

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

129 (5.6.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Moskau stimmt der Außenministerkonferenz zu Russische Bedingungen stellen jedoch das Zusammentreffen der vier Außenminister in Frage

Paris (AP/dpa). Die Sowjetunion hat sich gestern mit dem Vorschlag der Westmächte einverstanden erklärt, am 23. Juli in Washington die schon lange geplante Außenministerkonferenz abzuhalten. Die Sowjetunion knüpfte an ihr Einverständnis die Bedingungen, daß auf der Konferenz die Fragen des Atlantikpaktes und der amerikanischen Stützpunkte in Übersee behandelt werden.

Die drei Westmächte hatten in ihrer Note vom 31. Mai die Sowjetunion gebeten, der Abhaltung einer Außenministerkonferenz am 23. Juli in Washington zuzustimmen. Gleichzeitig wurden der russischen Regierung drei Alternativ-Vorschläge für eine Tagesordnung zur Auswahl gestellt.

In ihrer Antwortnote stimmte die Sowjetunion dem ersten Vorschlag der Westmächte zu und erklärte sich einverstanden, zum festgesetzten Zeitpunkt in Washington eine Außenministerkonferenz zu eröffnen. Die sowjetische Regierung nahm jedoch keinen der drei westlichen Alternativ-Vorschläge an, sondern bestand nach wie vor auf ihrer Bedingung, daß die Fragen des Atlantikpaktes und der amerikanischen Stützpunkte in Übersee auf der Konferenz erörtert werden müßten. Die Sowjetregierung erklärte in ihrer Note, daß sie es für unzweckmäßig hielt, die Arbeit der Pariser Vorkonferenz einzustellen, bevor eine endgültige Klärung der Tagesordnung für den Außen-

ministerrat erzielt worden sei. Die Sowjetunion wäre allerdings sofort bereit, ihren Vertreter unverzüglich zu der Konferenz der Außenminister zu entsenden, sobald die westlichen Delegierten die Punkte Atlantikpakt und amerikanische Militärstützpunkte in die Tagesordnung aufgenommen hätten.

Ein Verzögerungsmanöver?

Die sowjetische Antwortnote wird in westlichen Kreisen als ein erneutes Verzögerungsmanöver bezeichnet, das geeignet sei, das Zustandekommen der geplanten Außenministerkonferenz in Frage zu stellen.

Der amerikanische Delegierte Jessup und der britische Delegierte Davies bezeichneten die sowjetische Note praktisch als eine Ablehnung des Vorschlags der Westmächte. Der Sowjetunion sei von vornherein bekannt gewesen, daß der Einschluß der umstrittenen Fragen in die Tagesordnung für die Westmächte unannehmbar sei. Um eine Einigung zu erzielen, sei der

Vorschlag der Westmächte direkt an die Sowjetregierung gerichtet gewesen. Damit hätte die Zusammenkunft der Vorkonferenz ein Ende gehabt und die Arbeiten wären auf die Regierungsebene übertragen worden. Aus der russischen Erklärung, „daß es unzweckmäßig sei die Arbeit der Vorkonferenz einzustellen, entnehmen politische Beobachter, daß die Sowjetunion einen offenen Bruch vermeiden wolle, und die Verantwortung für ein Scheitern der Vorkonferenz scheue.

Weiterer Aufschub abgelehnt

Washington (AP). Der Appellationsgerichtshof der Vereinigten Staaten hat gestern einen weiteren Vollstreckungs-Aufschub der Todesurteile für die sieben Landsberger Häftlinge abgelehnt.

Der Oberste Richter des Washingtoner Appellationsgerichtshofes der Vereinigten Staaten hatte die Verhandlung für einen weiteren Vollstreckungsaufschub der Todesurteile der sieben Landsberger Häftlinge auf Montag, den 4. Juni festgesetzt. Der Vollstreckungsaufschub war von dem Anwalt Warren Magee beantragt worden. Magee ersuchte um eine Revision der Entscheidung des Gerichtshofes des District of Columbia mit der Begründung, daß die sieben Häftlinge als feindliche Ausländer nicht amerikanischen Gerichten unterstehen.

Der in der vergangenen Woche vom Gericht des District of Columbia gewährte Vollstreckungsaufschub läuft heute ab.

Herabsetzung des Kohlenexportes wird gefordert

Bonn (AP). Die Bundesregierung will den Hohen Kommissaren noch in dieser Woche gleichlautende Noten überreichen, in denen eine Herabsetzung der deutschen Kohlenexportquote und eine Angleichung des Kohlenexportpreises an den Weltmarktpreis gefordert wird. Wie aus Regierungskreisen verlautet, wird das Bundeskabinett die Note voraussichtlich bereits auf seiner Dienstagssitzung verabschiedet. Entsprechende Unterlagen für die Note hatte Bundeswirtschaftsminister Erhard dem Kabinett bereits auf seiner Freitagsitzung vorgelegt.

Die Note soll den Hohen Kommissaren mit der Bitte um Weiterleitung an ihre Regierungen übergeben werden. Die Regierungen der drei Westmächte sollen ersucht werden, gemäß den deutschen Vorstellungen entsprechende Anweisungen an ihre Vertreter in der Ruhrbehörde zu erteilen.

Helgoländer auf der Rückfahrt

Cuxhaven (dpa). Etwa 70 Helgoländer Fischer, die seit Donnerstag ihre Heimatinsel besucht hatten, haben die Insel wieder verlassen und befinden sich auf der Rückfahrt.

SPD erwägt neuen Saar-Vorstoß

Neue Kritik Dr. Schumachers an der Bundesregierung

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Dr. Schumacher kündigte vor der Presse an, daß die SPD vielleicht eine neue Anfrage zur Saarfrage im Bundestag einbringen werde, um die Bundesregierung und Frankreich vor die entscheidende Probe zu stellen. Die gemeinsame Saarerklärung im Bundestag wurde von der SPD nach den Ausführungen Dr. Schumachers abgelehnt, weil die SPD keine Verantwortung für die Saarpolitik der Bundesregierung übernehme, die erfolglos geworden sei und der allergrößten französischen Aktivität völlige Passivität gegenüberstelle.

Man dürfe nicht alles auf die Schultern des saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann abwälzen wollen, der nur ein Hautausschlag der französischen Politik sei, welche auf jedes Schweigen und Nachgeben der deutschen Seite mit Kinnhaken reagiere. Während Minister Schuman ein aktives Saarprogramm angekündigt habe, fehle jedes deutsche Saarprogramm, fuhr Dr. Schumacher fort und erklärte, das Saarprogramm der SPD enthalte die Forderung an Frankreich, entweder auf seine Aktivität in der Saar zu verzichten oder Deutschland die

gleiche Aktivität zu gestatten. Da aber die Regierungserklärung in allen wesentlichen Punkten nur weiße Flecken enthalten habe, gebe es keine gemeinsame Saarpolitik von Regierung und Opposition.

Schumacher gegen Kompromiß beim Schumanplan

Die allgemeine Kritik des Kanzlers an der außenpolitischen Haltung der Opposition wies Dr. Schumacher nachdrücklich zurück, da die Regierung nur versuche, durch Kritik an der Opposition das Fehlen eines eigenen außenpolitischen Planes zu verschleiern. In Fragen wie die Voraussetzungen eines deutschen Verteidigungsbeitrags und den Schumanplan gebe es keine Kompromisse zwischen Regierung und Koalition, sondern ein ja oder nein. Dr. Schumacher schloß mit lebhafter Kritik an den Ausführungen Staatssekretärs Dr. Hallstein. Seine Ausführungen hätten erwiesen, daß eine gemeinsame außenpolitische Plattform von Regierung und Opposition derzeit nicht denkbar ist.

Botschafter verwechselte Briefe

Washington (AP). Das amerikanische Außenministerium hat am Sonntagabend bestätigt, daß der amerikanische Botschafter in Persien, Henry Grady, versehentlich einen dem britischen Ministerpräsidenten Attlee zugehenden Brief Trumans dem persischen Kabinettschef Dr. Mossadek ausgehändigt hat. Durch eine Fehlleitung der telegrafischen Nachrichtenübermittlung habe Grady zuerst die Kopie eines für Attlee bestimmten Briefes erhalten. Da er einen für Mossadek bestimmten Brief des amerikanischen Präsidenten erwartete, hielt er die eingegangene Kopie für die richtige und lieferte sie weisungsgemäß ab. Der Botschafter entschuldigte sich für sein Versehen.

Begrenzte Geländegewinne der UNO-Truppen

Tokio. (dpa). Bei strömendem Regen und tiefliegender Wolkendecke konnten die UNO-Truppen gestern bei ihrem Vormarsch nach Norden nur begrenzte Geländegewinne erzielen. Am Indschin-Fluß legten die chinesischen Kommunisten einen mächtigen Sperrgürtel. Doch mußten sich die Kommunisten schließlich zwei Kilometer zurückziehen. Im Mittelabschnitt setzten

die Kommunisten dem Vormarsch der UNO-Truppen auf das strategisch wichtige Dreieck Tschorwon-Kumhwa-Pjoengjang mit seinen bedeutenden Nachschublagern hartnäckigen Widerstand entgegen. Doch konnten die UNO-Truppen auch dort etwa drei Kilometer Boden gewinnen, nachdem sie mehrere Gegenangriffe in Bataillonsstärke abgewiesen hatten.

Trotz ungünstigen Flugwetteres hielten die UNO-Luftstreitkräfte auch am Montag ihre Offensive gegen Truppenkonzentrationen, Nachschublager, Verschiebehöfen und Eisenbahnbrücken im kommunistischen Hinterland aufrecht. Die Nachrichtenagentur „Neues China“ behauptete, die kommunistischen Verbände hätten in der am 28. Mai endenden Woche insgesamt 48 Maschinen der UNO-Luftstreitkräfte abgeschossen oder beschädigt.

Botschafter zurückgetreten

Berlin (AP). Das ostzonale Ministerium für auswärtige Angelegenheiten gibt bekannt, daß der diplomatische Vertreter der Sowjetzone in Polen, Professor Dr. Friedrich Wolf, auf eigenen Wunsch seines Postens als Botschafter in Warschau entbunden worden ist. Wolf habe die Absicht, sich wieder seiner schriftstellerischen Arbeit und gesellschaftlichen Tätigkeit in Deutschland zuzuwenden.



Der erste Botschafter der Bundesrepublik Botschafter von Brentano (Mitte) verläßt mit seiner Begleitung nach dem diplomatischen Akt den Palazzo Quirinale, den Sitz des italienischen Staatspräsidenten. Rechts neben ihm Graf Giovanni Piccolomini, Protokollführer im Büro des Staatspräsidenten, links hinter dem Botschafter sein Stellvertreter, Dr. Gerhard Wolf. (dpa)

De Gaulle und sein Programm

W.E. Auf den ersten Blick beherrscht ein Name, ein Mann die Wahlen in Frankreich. Er heißt Charles André Joseph-Marie de Gaulle. Er ist der Mann, der die Franzosen am 18. Juni 1940 zum Widerstand aufrief und der vier Jahre später Held der Befreiung wurde. Er stand an der Spitze der ersten Nachkriegsregierungen und ist heute Führer der Sammelbewegung des französischen Volkes (Rassemblement du Peuple Français).

Aller Voraussicht nach wird die Sammelbewegung als größte Einzelpartei in der neuen Nationalversammlung auftreten können. Sie hat sich vorgenommen, dem Land eine neue Verfassung zu geben, die alle Exekutivgewalt dem reichlich impulsiven General unterstellen soll.

Ein altes graues Haus auf dem linken Seinerufer, am Rand des Regierungsviertels, ist das Pariser Hauptquartier des RPF. Von hier ziehen die freiwilligen Kolonnen der Plakatklöpper, Zettelverteiler und Zeitungsverkäufer aus. Die höchsten Persönlichkeiten der Partei sind selten in diesen Stadtbüros zu finden. Sie sind draußen in einer Vorortvilla, von wo General de Gaulle in eigener Person die Wahlschlacht leitet, seinen Getreuen die Anweisungen und Befehle gibt, die ihn in den nächsten Wochen auf den Gipfel der Macht bringen sollen.

Die Taktik der Gaullisten ist klar. Sie hoffen in der neuen Nationalversammlung eine so große Anzahl von Abgeordneten zu haben, daß die demokratischen Parteien der Mitte ohne sie gegen die Kommunisten nicht regieren können. Die Optimisten unter den Gaullisten rechnen mit 200 Sitzen (von rund 600), realistischere Denker mit 160 bis 180, und selbst ihre Gegner geben ihnen im voraus 125 bis 150 Sitze. Mit 150 Sitzen glaubt de Gaulle über genügend Stimmen zu verfügen, um Frankreich eine Regierung nach seinen Wünschen und Bedingungen aufzuzwingen. Über diese Bedingungen besteht kein Zweifel. Allein oder mit einem anderen Ministerpräsidenten will er an die Stelle der bisherigen Verfassung eine neue setzen, die ihm die gesamte Staatsgewalt übertragen soll. Seine übrigen Forderungen sind: Unabhängigkeit der Justiz, starke Armee, Kampf gegen den Kommunismus, Zurückverlagerung voller Unabhängigkeit Frankreichs gegenüber seinen Alliierten.

Mitten in dem Lärm der Wahlparolen und der Wahlversprechungen bietet das RPF den Wählern zweierlei. Zuerst einen Mann. Fünf Jahre hat sich de Gaulle dem parlamentarischen Betrieb ferngehalten, so daß er heute in mehr als einem Sinn die lange Reihe der Parteipolitiker um Haupteslänge überragt. Er will das alte Frankreich wachrufen, an das so viele Franzosen mit Wehmut denken. Und auch der Mann der Straße, der mit den großen Plänen nicht einverstanden sein mag, sagt: „C'est un homme, quand même.“ Neben dem Mann enthält das Programm der Gaullisten einige Schlagworte, die immer ziehen. Zwei kommen besonders vor, „assainir“ und „propre“. Niemand bestreitet, daß Frankreich noch krank ist und gesunden muß, was „assainir“ bedeutet. Auch in der vierten Republik hat es an Skandalen nicht gefehlt. Da will de Gaulle „propre“ machen, die Ställe säubern, den Teufel austreiben und die alten Tugenden wieder zur Geltung bringen, die da heißen: Vaterlandsliebe, Mut, Disziplin und Sparsamkeit.

Die Anhänger de Gaulles sind ungleichmäßig über Frankreich verteilt. Am stärksten sind sie in den katholischen und konservativen Gegenden wie der Bretagne und Lothringen zu finden. Von Bedeutung sind sie auch in den Großstädten, wo sie breite bürgerliche Klassen für sich gewonnen haben. In der Hauptstadt ist der Bruder de Gaulles Oberbürgermeister. In Marseille, Bordeaux und Lille haben die Gaullisten ebenfalls großen Einfluß. Ohne Bedeutung blieben sie bisher in den Gebieten, die von antikerlichen Elementen beherrscht werden, wo man seit anderthalb Jahrhunderten gegen die Kirche und für die republikanischen Freiheiten im weitesten Sinn des Wortes eintritt.

Herrscht über die unmittelbaren Ziele de Gaulles volle Klarheit, so liegen seine weiteren Pläne noch ziemlich im Dunkeln. Seine Regierungsphilosophie hat der General vor dem Krieg in einem kleinen Werk zusammengefaßt, auf das jetzt Freund und Feind gestoßen sind. „Des Schwertes Schneide“ („Le Fil de l'Épée“) ist der bemerkenswerte Titel. Der Verfasser zeichnet darin den großen Mann, wie er sein soll. Ganz ohne Anwendung von Gewalt ist auch nach de Gaulle das Leben nicht denkbar. Der große Mann muß allein auf der Höhe stehen. Er muß unabhängig handeln. In der Tiefe „murt das Volk über seinen Stolz und seine Ansprüche“, doch in Krisenzeiten folgt es ihm willig.

Diesem Vorbild scheint sich der General in den letzten Jahren so gut wie möglich angepaßt zu haben. Er hat geschwiegen und allein gehandelt. Er schweigt heute noch viel, doch gibt er zu, daß ihm „Theoretiker und Berater“ zur Seite stehen, die etwas gesprächiger sind. Von ihnen hat das französische Volk Einzelheiten erfahren, wie ein Regime de Gaulles aussehen würde. Die beiden Hauptpunkte sind Verfassungsreform und Sozialpolitik. Bei der Verfassungsreform weiß man ungefähr, was werden soll, eine kleine Diktatur, bei der die Volksvertretung nicht mehr viel zu sagen haben würde. Bei den Arbeiterfragen fehlt es noch etwas an Klarheit. Die „Theoretiker“ des Generals haben festgesetzt, daß mit den Gewerkschaften nichts anzufangen sei. Diese müßten also verschwinden. An die Stelle der Gewerkschaften will de Gaulle eine Art von Zusammenarbeit Arbeit-Kapital setzen. Ob er sich wohl sagt, daß es bei der Auflösung der Gewerkschaften nicht ohne Blutvergießen hergehen wird? Er muß die französischen Arbeiter doch kennen.

Bei alledem versprechen die gaullistischen Kandidaten Freiheit der Person und Aufrechterhaltung der republikanischen Traditionen. Die Wahlen werden zeigen, ob die Franzosen diese Zusagen mit der Persönlichkeit de Gaulles und den Plänen seiner Theoretiker in Übereinstimmung bringen werden. Und sollte es so weit kommen, daß der General seine eigene Philosophie ausprobieren kann, so werden seine Entscheidungen beweisen, ob das Schweigen des großen Mannes das Schweigen einer Sphinx oder eines Dummkopfs war. Den Vergleich zieht er selbst in seinem Buch.

Neues in Kürze

Insel Mackinac (USA) (dap.) Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte in einer Botschaft an die Bewegung für moralische Aufrüstung, die zur Zeit ihre Weltkonferenz in Amerika abhält, daß diese einen entscheidenden Beitrag zum Zustandekommen der westeuropäischen Montanunion geleistet habe.

Frankfurt/Main. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy reist für zwei bis drei Wochen nach Washington. Wie dpa erfährt, will er an den Beratungen des Bewilligungsausschusses des Kongresses über den künftigen Etat der amerikanischen Besatzungsbehörden in Deutschland teilnehmen und vor einem Senats-Ausschuß über die angebliche illegale Ausfuhr kriegswichtiger Güter aus der Bundesrepublik nach dem Osten aussagen.

Bonn (dpa). Die alliierte Dreimächtekommission für die deutschen Auslandsschulden trat gestern zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Sie soll die internationale Schuldenkonferenz vorbereiten, die am 25. Juni in London beginnen wird.

Bonn (AP). Der Bundestagsabgeordnete Carl Schröder, der mit dem Ministerpräsidenten Dr. Bartram Differenzen hatte, legte sein Amt als CDU-Landesvorsitzender in Schleswig-Holstein nieder. In einer Besprechung mit Bundeskanzler Adenauer wurde Übereinstimmung über die zukünftige Politik der CDU-Schleswig-Holsteins erzielt.

Zum Tage

Absage an Remer

Der Zusammenkunft der ehemaligen Angehörigen der früheren Panzerdivision „Großdeutschland“ wurde so viel Aufmerksamkeit gewidmet, daß sogar englische Zeitungen Sonderberichterstattungen nach Kassel schickten. Als das Hauptereignis dieses Treffens wird die Absage an Remer hervorgehoben. Das hat natürlich nicht nur innenpolitische sondern auch außenpolitische Folgen. In diesem Falle sind sie gut. Wenn die Unverfrorenheit, Sturheit und politische Toibalschigkeit, mit der Remer in einem falsch verstandenen politischen Draufgängertum viel außenpolitisches Porzellan zerschlagen hat, diese Wirkung hätte, daß man erkennt, es handelt sich nur um eine einzige Umkehrbahn, und zwar entweder um Fankel- oder Ehrgeizbahn, und die große Masse der ehemaligen Soldaten hält sich zurück, weil sie politisch vernünftig ist, dann hätte Remer der deutschen Bundesrepublik sogar einen guten Dienst erwiesen. Es muß in diesem Zusammenhang beachtet werden, daß auch der „Notweg“, die Monatschrift des Bundes versorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtangehöriger und deren Hinterbliebenen, in Nr. 5/61 Remer eine Absage erteilte. Wie kann auch jemand, der den Krieg gegen Rußland als einen Kampf gegen den Bolschewismus mit Bewußtsein geführt hat, Leuten wie Remer folgen wollen, die doch nur Wasser auf die Mühlen des Kremel leiten. Deshalb mußte man, da man von Remer Abstand nahm, sich auch gleichzeitig von den ehemaligen Generälen von Lenski und Vincenz Müller distanzieren, die sich in der Ostzone zu Werkzeugen der SED mißbrauchen ließen. Diese nennen sich zwar jetzt Nationaldemokraten und sitzen im Vorstand der gleichnamigen Partei der Ostzone, aber in Wirklichkeit münden die Gewässer, die Remer und diese „Friedensgeneräle“ aus dem antikommunistischen Felsen des deutschen Volkes schlagen wollen, nur in den zerstörenden Strom des Nationalbolschewismus.

Ein verhängnisvoller Irrtum

Außenminister Acheson hat jetzt offen zugegeben, daß es die Welt einem tragischen Irrtum zu verdanken hat, wenn die Sowjetunion von den Alliierten Zugeständnisse erhalten hat, die weit über das hinausgegangen sind, was sich noch mit politischer Klugheit vereinbaren ließ. Die Vereinigten Staaten haben der Sowjetunion in Yalta für ihre Teilnahme an dem Krieg gegen Japan einen Preis bezahlt, der in keinem Verhältnis stand zu der tatsächlich erzielten Leistung Moskaus, weil man in Washington zu jener Zeit noch keine Kenntnis davon hatte, daß die Atombombe tatsächlich hergestellt werden konnte. Als das Abkommen von Yalta geschlossen worden ist, haben, so berichtet Acheson, die Militärs die Ansicht vertreten, daß der Krieg gegen Japan nur durch eine Landung auf den japanischen Inseln, die einen hohen Blutzoll erfordert hätte, beendet werden könnte. Darum also hat man der Sowjetunion für ihren Kriegseintritt Dinge zugestanden, die es ihr nachher ermöglichen, ihre Position in Ostasien so auszubauen, daß sie die chinesischen Kommunisten viel wirkungsvoller zu unterstützen und dadurch letztlich ihren Sieg zu sichern vermöchte. Gleichzeitig bekam Moskau die Trümpe in die Hand, mit deren Ausspielen es die Teilnahme Rotchinas am Koreakrieg erzielte. Diese Verknüpfung der kommenden Entwicklung durch die Amerikaner hat selbstverständlich ähnliche Auswirkungen in Europa gehabt. Wohl noch nie hat die Welt für einen Irrtum, wie er den Amerikanern zur Zeit der Konferenz von Yalta passiert ist, so teuer bezahlen müssen! Es fragt sich nur, ob Roosevelt nicht bereit war, unter dem Einfluß der Morgenhaube von vorneherein einen so hohen Preis zu zahlen. Dann wäre seine Schuld allerdings nicht einmal mehr zu entschuldigen. o.h.

Eine schwierige Aufgabe

Am Montag begannen in London die britisch-amerikanischen Verhandlungen über den japanischen Friedensvertrag. Die Westmächte beabsichtigen, den Friedensvertrag mit Japan bis Juli zur Unterzeichnung bereit zu haben. Die wichtigsten Punkte und Paragraphen sind schon in Vorverhandlungen mit Tokio, mit den Dominions und zwischen Washington und London abgesprochen worden. Japan wird auf die vier großen Inseln des alten Kaiserreiches reduziert. Ob sich nun die Russen am Friedensvertrag beteiligen oder nicht — jedenfalls wird ihnen Südsachalin und der Kurilen-Archipel zugesprochen werden. Korea wird als unabhängiger Staat deklariert. Okinawa und die Ryukyu-Inseln erhalten die Amerikaner übertragen. Eine

Der Sturm um den Nordwestdeutschen Rundfunk

Direktor Dr. Grimme und Kommentator Peter von Zahn stehen im Mittelpunkt des Interesses

Der Sturm um den Nordwestdeutschen Rundfunk scheint im Augenblick abgeflaut, die zwiespältige Stimmung bleibt. Vieles hat zusammengeklappt: Die Angriffe der FDP gegen seine Personal- und Themenpolitik; die wahrscheinlich baldige Wiederaufnahme der Rundfunkausgabe im Bundestag; die heftigen Angriffe einer namhaften Hamburger Zeitschrift gegen seine Etablierung; das Herausstellen der Person seines Leiters Dr. h. c. Grimme wegen seines behaupteten Wissens um die sowjetischen Charaktere der berühmten Spionageorganisation „Rote Kapelle“, die durch die Generalsverschwörung vom 20. Juli 1944 bekannt wurde, durch eine Essener Zeitschrift; die Wiedergabe der Ereignisse um jene Organisation mit Stellungnahmen von dabei genannten Persönlichkeiten durch eine illustrierte ... dies alles läßt das Problem nicht undiskutiert.

Es schließt sich das Oberverhör den bekannten Vorwürfen an, daß einmal der Kommentator Peter von Zahn einseitig gefärbte Berichte über die Frage des Mitbestimmungsrechtes hätte geben dürfen, während ihm aber zum andern positive Stellungnahmen für die Montan-Union gestrichen worden wären und Staatssekretär Hallstein zunächst nicht, dann zu ungünstiger Zeit zu Wort gekommen wäre.

Im niedersächsischen Wahlkampf spielten die Figuren Grimmes und des Anklägers im Rote-Kapelle-Prozess, Roeder, eine lebhaft besprochene Rolle mit gegenseitigen Vorwürfen. Bis heute tiefen Kritiken auch an der künstlerischen und unterhaltenden Programmgestaltung. Mit ihm erneuerten sich in kurzen Abständen die Angriffe auf den NWDR, dem man auch ver-

überle, sich eine eigene propagandistisch unschlagbare Zeitschrift mit Hilfe der Funkgelder schaffen zu wollen.

Die erste Kapitulation

Eine wirklich greifbare Kritik zwingt ihn gerade jetzt zur ersten Kapitulation. Fast drei Jahre lang hat er für caritative Zwecke eine Art Rätselwettbewerb durchgeführt, um diesen plötzlich unter Berufung auf die berühmten Publikumswünsche zu einem Erraten des Durchschnittsgeschmacks umzuformen: Gewinner der, der die flache Mitte errät. Darauf beteiligten sich statt 600 000 Hörern (teilweise Familien gleichzusetzen), nur noch 300 000. Da es sich in Geld ausdrückte, war es eine wirklich erfahrbare Kritik, die beachtet werden mußte. Seit Juni ist man reumütig zur alten Form zurückgekehrt.

Einige Beschwerdebriefe über zu unverständliches Niveau tun es eben nicht. Schon wegen der Nachrichten, Wetterdienste, Uhrzeiten kann niemand mehr den Rundfunk abbestellen. Ernsthaftige Vorschläge wünschen sich eine Form, die dem Hörer erlaubt, ganz oder zum Teil seine 2 Mark einem bestimmten Sender zu übertragen, um damit einen natürlichen Wettbewerb zu erzielen.

Der NWDR wehrt sich

Die nordwestdeutsche Sendersgruppe wehrt sich natürlich. Paragrafenmäßig hat sie die Hilfe der SPD, die angeblich personellen Einfluß ausüben soll. Die CDU neigt teilweise zu einem Selbständigmachen des Senders Köln, bei dem sie dann tragend zu Wort zu kommen hofft. Der

NWDR hat eine Dankeserklärung der evangelischen Kirche für seine gute Karfreitags-Programmgestaltung erhalten und führt Sendungen durch, die die Teilnehmer am 20. Juli-Komplex heroisieren, womit Licht auch auf Dr. Grimme fällt.

Daneben aber kann er auf ein wirkliches Positivum auf Grund der finanziellen Leistungsfähigkeit verweisen, auf die UKW-Experimente mit dem Aufbau zahlreicher lokaler Sender, die auch regionale Programmeinflüsse und eine Lockerung der zentralen Steuerung nötig machen werden (auch die vom NWDR getragenen Bildfunk-Studien gehören in diesen Bereich).

Ein Untersuchungsausschuß soll klären

Ein Untersuchungsausschuß will die verschiedenen Vorwürfe klären. Auch die Deutsche Partei scheidet sich dem Kreis der Gegner zugehörig zu wollen und empfiehlt Grimmes Beurlaubung. Infolge der häufigen Personalrisiken wird manche „gegerische“ Aussage zur Verfügung stehen, deren Stichhaltigkeit noch zu prüfen sein wird. Die SPD verteidigt Grimme und den NWDR zur Zeit leidenschaftlich, ist also mit ihm zufrieden. Dennoch ist der Komplex noch kein innenpolitisches Streitobjekt geworden. Es wird jetzt ganz am NWDR selbst liegen, ungeachtet aus den kommenden Debatten herauszugehen. Das wäre ansonsten der großen laufenden Experimente zu wünschen — während andererseits eine personelle Auflockerung und — in mancher Hinsicht — wohl doch mehr Unparteilichkeit dem geistigen Gesicht nichts schaden könnte. -thk-

„Ein herrlicher Krieg — er könnte ewig dauern“

Die New Yorker Warenhäuser bekämpfen sich zur Freude der Kunden

New York (dpa). Als einen „herrlichen Krieg“, der ewig so weiter gehen könnte, bezeichnen die New Yorker Hausfrauen den am vergangenen Dienstag vom größten Warenhaus der Welt, Macy's, begonnene „Preiskrieg der 34. Straße“. Der Krieg wurde durch eine Entscheidung des Obersten Bundesgerichts ausgelöst, das bestimmte, daß Firmen, die kein Abkommen mit Fabrikanten über Mindestpreise getroffen haben, auch keine Mindestpreise einzuhalten brauchen.

Preiserhöhungen bis zu 40 Prozent

Einigen Tag nach dieser Entscheidung setzte Macy die Preise für fast 6000 Artikel um 6 % herab. Sofort folgte das auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegende Warenhaus Gimbel mit einer noch größeren Preiserhöhung. „Niemand unterbietet Macy's“ hieß es auf großen Plakaten und wiederum wurden die Preise herabgesetzt. „Uns soll man niemals unterbieten“, hieß es nunmehr bei Gimbel und die Preise fielen weiter. Die Hausfrauen jagten nur noch über den Damm von Gimbel zu Macy's und von Macy's zu Gimbel, aber inzwischen hatten sich weitere Warenhäuser dem „Preiskrieg“ angeschlossen und bald waren die Preise bis zu 40 % gesunken.

Zur allgemeinen Freude der Hausfrauen kündigte der Präsident des Warenhauses Macy an, daß der Preiskrieg noch lange dauern kann. Gimbel hat ein großes Plakat aufgestellt mit

der Aufschrift: „Kaufen Sie und vergleichen Sie. Niemand, aber auch wirklich niemand soll Gimbel beim Niederhalten der Preise schlagen.“ Einige besonders „optimistische“ Frauen glauben, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis sie noch Geld dazu erhalten, wenn sie nur eines der beiden großen Warenhäuser besuchen. Schon jetzt müssen die Verkäufer ständig zur Kasse rennen und dort fragen, ob bestimmte Artikel das gleiche kosten wie vor einer Stunde. Die Preise werden nämlich einige Male am Tage herabgesetzt.

Übergreifen des Preiskriegs

Alle größeren New Yorker Warenhäuser rechnen für diese Woche mit der Fortsetzung des am vergangenen Dienstag begonnene „Preiskriegs“ und erwarten einen Käuferansturm wie beim Ausverkauf. Es besteht die Möglichkeit, daß der Preiskrieg auch auf San Francisco übergreift, wo das Warenhaus Weinstein Preiserhöhungen für eine große Zahl von Artikeln angekündigt hat. Die Konkurrenzfirmen versicherten unverzüglich, daß Weinstein sie nicht unterbieten würde.

Das New Yorker Warenhaus Gimbel hat während des Wochenendes eine telefonische Auftragserteilung eingeführt, die auch an Sonntagen Bestellungen entgegennimmt. Das Geschäft am vergangenen Sonntag soll die Weihnachtshochkonjunktur noch übertreffen haben. „Die Klappenschranke leuchten auf wie Weihnachtsbäume“, sagte ein Vertreter der Firma.

Margaret Truman erhält Geschichtsunterricht

London (AP). Die Tochter des amerikanischen Präsidenten besichtigte am zweiten Tage ihres Englandbesuches den historischen Londoner Tower. Schauernd wandte sie sich von den Henkerbeilen, Damenschrauben und eisernen Masken ab, mit denen im Mittelalter die Gefangenen zu Geständnissen gequält wurden. „Die Menschen scheinen heute gar nicht so schlecht zu sein“, erklärte sie beim Verlassen der Folterkammer. Als sie nach der Hinrichtungsstätte der schottischen Königin Maria Stuart fragte, mußte sich die Präsidententochter eine kleine geschichtliche Belehrung und eine Kritik an den amerikanischen Geschichtsbüchern gefallen lassen. „Maria Stuart wurde nicht hier, sondern in Northamptonshire hingerichtet“, erklärte ihr der sie begleitende Gouverneur, und fügte bedauernd hinzu, daß die amerikanischen Geschichtsbücher nicht ganz zuverlässig seien. Vor der Rüstung des „Schwarzen Prinzen“ bemerkte Margaret, wenn auch schon unsicher, sie habe gehört, daß die Rüstung so schwer sei,

daß ihr Träger auf sein Pferd hinaufgehoben werden mußte. „Ich nehme an, das haben Sie in einem Film gesehen“, erklärte daraufhin ihr Begleiter mit zuvorkommender Höflichkeit.

Neuer Bischof für Berlin

Vatikanstadt (AP). Zum neuen Bischof von Berlin und Nachfolger des verstorbenen Kardinals von Preysing hat Papst Pius Monsignore Wilhelm Weskamm ernannt. Monsignore Weskamm war Titularbischof von Rando und zuletzt Weihbischof beim Erzbischof Lorenz Jäger von Paderborn.

Keine 3 DM für Sozialrentner

Bonn (dpa). Die Bundesregierung hat beschlossen, die Sozialrentner nicht in die Teuerungszulage einzubeziehen, da die 25prozentige Erhöhung der Sozialversicherungsrenten bereits vom 1. Juni an gelten soll. Die Zulage von 3 Mark je Kopf sollen nur die Empfänger von Renten der Unfallversicherung, Krankenversicherung, Arbeitslosen-Fürsorge, Kriegsfolgenhilfe und Kriegspferversorgungen erhalten.

Hedler verschwunden

Kiel (dpa). Der neue Prozeß gegen den Bundestags-Abgeordneten Wolfgang Hedler vor dem Landgericht Kiel wurde gestern mittag unterbrochen, weil der Angeklagte nach der Mittagspause nicht in den Gerichtssaal zurückkehrte. Er hatte den Saal verlassen und blieb trotz Durchsuchung des Gerichtsgebäudes unzufindbar. Hedler ist wieder, wie das erstmalig der Beleidigung, Verleumdung, übler Nachrede, Aufreizung zum Klassenhaß und Beleidigung des Andenkens Verstorbenen angeklagt. Das Gericht stellte der Staatsanwaltschaft anheim, beim Bundestag eine Genehmigung für einen Vorführungs- und Haftbefehl gegen Hedler zu erwirken. Hedler hatte in der Vormittags-Verhandlung die Zuständigkeit des Gerichts und vor allem des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Erich Kehl, angefochten, der als Vorsitzender der Ersten Strafkammer mit Rücksicht auf diesen Prozeß eingesetzt worden sei.

Das erste Verhör im vorigen Jahr in Neumünster war vor der Vierten Strafkammer des Kieler Landgerichts verhandelt worden. Der Verteidiger Hedlers hatte ferner einen Verhandlungsaufschub um etwa sechs Wochen bis zum Beginn der Parlamentsferien beantragt, damit Hedler seiner Tätigkeit als Bundestagsabgeordneter nicht mehrere Wochen entzogen werde. Das Gericht erklärte sich für zuständig und wies auch den Antrag auf Verhandlungsaufschub zurück.

Fall Auerbach zieht neue Kreise

München (ko). Der bayerische Justizminister Dr. Müller gab bekannt, daß ein Zeitpunkt für die Erhebung der Anklage gegen Auerbach noch nicht genannt werden könne, da sich dauernd neue Fragenkomplexe, die jetzt auch nach Hessen hinüberspielen, eröffnen.

Im Zusammenhang mit dem bayerischen Landesrabbiner Dr. Ohrenstein, dem u. a. vorgeworfen wird, die Echtheit von 111 nicht existierenden DP's bescheinigt zu haben, erklärte Dr. Müller, es werde sich wahrscheinlich herausstellen, daß der Landesrabbiner keine Schuld an den Vorgängen trage. Dr. Ohrenstein hatte die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen auf Differenzen zwischen den deutschen und den polnischen Mitgliedern der israelitischen Kultusgemeinde in Bayern zurückgeführt.

Der bayerische Landesrabbiner, Aron Ohrenstein, hat in einer Einzabe an die Rechtsabteilung des amerikanischen Landeskommissariats in Bayern in dem gegen ihn laufenden Ermittlungsverfahren die deutsche Gerichtsbarkeit als befangen abgelehnt und die amerikanische Hohe Kommission gebeten, das Verfahren an sich zu ziehen, teile sein Rechtsanwalt, Dr. Stefan Ulrich mit.

Moskauhörige organisieren Heimkehrer

München (AP). Der „Bundesverband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermissten-Angehöriger Deutschland e.V.“ distanzierte sich energisch von dem am vergangenen Sonntag in Mainz gegründeten „Verband ehemaliger Kriegsgefangener und Vermisstenangehöriger Deutschlands“ (VEK).

Bei der Mainzer Gründung handele es sich nicht, wie behauptet, um den Zusammenschluß der Westdeutschen Heimkehrerverbände, sondern um eine Zweckvereinigung bestimmter politisch tendierender Splittergruppen, deren Kräfte in Rußland „Antifa-aktiv“ und zeitweilig dem „Komitee der Kämpfer für den Frieden“ angehörten.

Hauptinitiator des VEK sei neben dem zum Vorsitzenden gewählten Seiler der ehemalige Vorsitzende der Heimkehrergruppe Karlsruhe, Lehmann, der gegenwärtig Leiter der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft in Württemberg-Baden sei.

Erster Badischer Landesfeuerwehrtag

Freiburg (a-a). In Anwesenheit von über 5000 südbadischen Feuerwehrleuten aus fast sämtlichen Gemeinden des Landes und von Feuerwehrabteilungen aus Nordbaden, Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz sowie aus der Schweiz und Frankreich fand am Samstag und Sonntag in Freiburg der erste Landesfeuerwehrtag statt, verbunden mit dem 100jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg im Breisgau.

Der Landesfeuerwehrtag gab einen ausgezeichneten Überblick über den hohen Stand der Ausbildung und der Technik der südbadischen Wehren, die wieder über einen Mannschaftsbestand von rund 30 000 verfügen. Leistungswettkämpfe am Samstag, ein Festzug und ein großer Appell sämtlicher Wehren am Sonntag bildeten den Höhepunkt des wohlgeleiteten Treffens. Vor den angetretenen Wehren auf dem Meißplatz sprach der badische Staatspräsident Leo Wohleb.

MARGUERITEN IM BLAUEN FELD

5. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nolke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Jene Stimme am Telefon war, wie Sie sagten, eine weibliche Stimme. Es ist möglich, daß sie den Apparat dort auf dem Schreibtisch benutzte. Ich halte es sogar für wahrscheinlich. Könnten Sie sich vorstellen, daß die gleiche weibliche Person Sie in dem Schlafzimmer einschloß?

Das ist eine recht interessante Frage. Aber ich sehe: Sie sind von dieser Möglichkeit keineswegs begeistert. Aber führen wir diese kleine psychologische Studie fort! War es ein Mann oder eine Frau, die dem Toten den Kragen öffnete, die Krawatte abband und die Schuhe auszog? Ich glaube, dies war eine Frau! Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß eine Frau die Kaltblütigkeit besitzt, Sie anzurufen, hier im Hause Ihre Ankunft abzuwarten, nur um hinter Ihnen die Tür des Schlafzimmers zu verschließen. Demnach haben sich zur Zeit nach dem Telefongespräch zumindest zwei Personen in dem Haus aufgehalten. Und zwar ein Mann und eine Frau!

„Warum, mein sehr verehrter Kriminalrat, kann nicht der Mann dem Toten die Schuhe ausgezogen haben?“ erkundigte sich der Journalist, dem der Gedanke, daß Klausen jene Frau dieser Tat verdächtig, nicht behagte.

„Ich weiß nicht, ob Sie einmal von dem Ordnungssinn der Frauen etwas gehört haben...“ entgegnete der Kriminalrat mit verhaltenem Spott, ... wahrscheinlich nicht!

Ihre Erfahrungen bei Frauen sind leider recht bescheiden! Wenn Sie sich mehr mit dem Wesen der Frauen befaßt hätten, wäre es Ihnen nicht entgangen, daß die Schöne recht sorgsam vor dem Bett stah! Eine Sache, für die ein Mann in dieser Situation keine Zeit gefunden hätte!

„Welch kühne Kombinationen!“ erwiderte Ungersbach kühl, „demnach hätte die Krawatte im Schrank liegen müssen! Und der Kragen, im Wäschekorb! Er dürfte bereits einige Tage getragen worden sein!“ Und nach einer kleinen Weile fügte er hinzu: „Wie mag er wohl zu Tode gekommen sein?“ Für einen Stich war der Blutverlust zu erheblich“, erklärte der Kriminalrat und versuchte verzweifelt die ausgegangene Zigarre wieder in Brand zu setzen, „meines Erachtens wurde er erschossen. Die Kugel traf ihn in den Rücken. Daher sieht er von vorne auch ganz manierlich aus.“

„Im Bett...?“ fragte der Journalist erstaunt.

„Ich glaube, ich werde diese Kiste Zigarren für etwaige Besucher aufheben“, schimpfte der Kriminalrat erbost, „es ist eine hundsmiserable Sorte! Natürlich nicht im Bett! Das ist es ja! Würde er dort liegen, wo sie ihn umgebracht haben, wären wir vielleicht nicht hier!“

Dies war eine Sache, die der Journalist noch nicht in Betracht gezogen hatte. Kein Zwei-

fel, es bestand die Möglichkeit, daß der Tatort meilenweit von der Wohnung d'Argents entfernt lag. Die Komplikationen schienen schon zu beginnen. „Und für wen war der Tisch im Speisezimmer hergerichtet? Zwei Gedecke?“

„Ja...!“ entgegnete Klausen, es war nur so eine Idee von mir! Ich glaube nicht, daß der Tote an diesem Abend das Haus verlassen hat. Aber es dürfte auch so schwer sein, festzustellen, wo ihn der Schuß traf, zumal...“ Er hielt unvermittelt inne. Mitten im Satz. Vor dem Haus klangen Schritte auf. Die Haustür wurde aufgeschossen, und das Licht in der Halle flammte auf. Dann öffnete sich nach kurzem Klopfen die Tür der Bibliothek, und eine junge, etwas aufgetakelt angezogene weibliche Person stand vor ihnen.

„Wer sind Sie?“ fragte der Kriminalrat und blieb ruhig und geduldig in seinem Sessel sitzen.

Ungersbach vermutete, einer Hausangestellten gegenüberzustehen. Er halte sich nicht geirrt. Das Mädchen, etwas verwirrt, entgegnete: „Entschuldigen Sie bitte! Ich habe nicht gewußt, daß Herr d'Argent Besuch hat. Ich bin das Hausmädchen. Ich wolte nur fragen, wann Herr d'Argent den Kaffee morgen früh wünscht!“ Mit diesen Worten wölte das Mädchen die Bibliothek wieder verlassen, aber der Kriminalrat hielt sie zurück.

Herr d'Argent wird wohl keinen Kaffee mehr trinken“, meinte er, „Herr d'Argent ist heute abend gestorben!“

Das Mädchen starrte den Beamten einen Augenblick an. Dann stieß es einen Schrei aus, und Ungersbach fuhr erschrocken zusammen. Er haßte unmelodisch klingende Stimmen.

„Wie heißen Sie?“ unterbrach der Kri-

minalrat das Weinen des Mädchens. Er zog mit Inbrunst an seiner Zigarre, die wieder zu verlöschen drohte.

„Eva! Eva Arndt!“

Ungersbach schob dem Mädchen einen Stuhl zu. Eva Arndt nahm ihr keckes Hüthen ab und setzte sich erleichtert. Sie stellte das Weinen überraschend schnell ein, und der Journalist gewann den Eindruck, als käme sich dieses Mädchen in der veränderten Situation äußerst interessant vor.

„Seit wann sind Sie in diesem Hause tätig?“ fuhr der Kriminalrat fort, und als das Mädchen erklärte, es sei ein Jahr bei Herrn d'Argent, meinte er, es wäre dann ja wohl mit den Lebensgewohnheiten des Hauses vertraut.

„Oh, Herr d'Argent lebte sehr zurückgezogen“, erklärte Eva Arndt, und sie fügte mit einem mißtrauischen Blick auf den Journalisten, der unbekümmert auf einer Ecke des Schreibtisches saß, hinzu: „Herr d'Argent war ganz gesund, als ich heute mittag in die Stadt gefahren bin.“

„Ist außer Ihnen noch weiteres Personal in dem Haus beschäftigt?“

„Eine Köchin! Sie bereitet aber nur das Mittagessen. Das Frühstück, das Abendbrot und den Tee richte ich selbst her. Einmal in der Woche kommen zwei Putzfrauen.“ Das Mädchen schwieg plötzlich und sah von dem Kriminalrat in dem Sessel zu dem Journalisten, der immer noch auf dem Rande des Schreibtisches saß und sie nicht aus den Augen ließ. „Warum fragen Sie mich nach all dem?“

Herr d'Argent ist leider etwas ungewöhnlich gestorben“, erklärte der Kriminalrat gedehnt, als wollte er dem Mädchen Zeit lassen, sich auf die nächsten Worte vorzubereiten.

Erst einige Minuten später sagte er dann: „Er wurde erschossen!“

Das Mädchen saß still und stumm. Dann begannen die Tränen von neuem zu laufen. Es dauerte einige Zeit, bis Ungersbach Eva Arndt beruhigt hatte. Er klopfte ihr hierbei jovial auf die Schulter, und Klausen warf ihm einen mißbilligenden Blick zu. Ungersbach zuckte mit den Schultern und nahm seinen Platz auf dem Schreibtisch wieder ein. Er zündete sich eine Zigarette an, und während das Mädchen auf dem Stuhl mit einem Taschentuch die Tränen stillte und sich die Nase putzte, sagte er: „Es geschehen böse Sachen auf dieser Welt.“ Aber der Kriminalrat bedeutete ihm durch eine Handbewegung, seine philosophischen Betrachtungen vorübergehend einzustellen.

„Ein so guter Mensch!“ seufzte Eva Arndt, und Ungersbach und Klausen sahen sich verblüfft an.

„So! Ein guter Mensch war Herr d'Argent?“ fragte der Kriminalrat. „Haben Sie in der Stadt Besorgungen gemacht?“

Eva Arndt schüttelte verneinend den Kopf.

„Nein! Ich hatte Urlaub. Ich habe heute meinen freien Tag. Herr d'Argent war sehr großzügig. Wenn ich ihn fragte, ob ich in die Stadt fahren könnte, hat er selten nein gesagt. Er gab mir öfters Geld fürs Kino. So wußte, daß ich so gerne ins Kino ging.“ So schwieg einen Augenblick und fragte dann plötzlich: „Sind Sie eigentlich von der Polizei?“

„Allerdings...!“ bestätigte Klausen lächelnd, „aber es ist kein Grund in Ohnmacht zu fallen. Sie wohnen hier im Hause?“

„Ja, drüben! Hinter der Garderobe führt eine Tür zu einem Flur, an dem die Küche und das Mädchenzimmer liegen.“

(Fortsetzung folgt)

Vatertags-Nachklänge

Erst hielt man das Ganze für einen guten Witz. Die handfeste Werbung über Presse und Rundfunk belehrte dann aber die Zweifler, daß es den Initiatoren ernst war. So ernst, daß sie es verstanden, die Gemeindeoberräte einer ganzen Bundesrepublik dazu zu veranlassen, am Vatertag die Polizeistunde auf 3 Uhr zu verlagern.

Was meinen nun eigentlich die Frauen zu der so gelungenen Überraschung. Die ganze Sache paßt ihnen nicht so recht. Dem Papa eine Flasche Wein schenken? Der trinkt ja ohnehin genug. Kurzum: Sie, die Kronen der Schöpfung, sind bis jetzt weit davon entfernt dem Vatertag eine auch nur ähnliche Ernsthaftigkeit beizumessen, wie das die Männer seit vielen Jahren mit dem Muttertag tun.

Das hat man nun davon, daß man sich jeden Jahres, wenn der Muttertag dräute, die härtesten Einschränkungen auferlegte, um an diesem Tag bestehen zu können. Nun da die Zeit gekommen gewesen wäre, sich der Leistungen der Männer zu erinnern, hat das schwache Geschlecht auf der ganzen Linie versagt.

Übrigens meldete der Polizeibericht keine aus dieser Polizeistundenverlängerung resultierende Ausschreitungen. Der Mann, der uns anonym eine Karte schickte, in der wie zum Hohn die Einführung eines „Schwiegermutter-Tages“ (Tag der Schwiegermutter) empfohlen wird diesen Mann hat die Kriminalpolizei noch nicht finden können.

Ohne Führerschein unterwegs

In der Kronenstraße geriet ein Lastkraftwagen, dessen Fahrer keinen Führerschein besaß und nur ungenügende Fahrkenntnisse hatte, auf den Gehweg, wo er eine Fußgängerin anfuhr und leicht verletzte.

Schmerzenskind Vorfahrt

Auf der Kreuzung der Riefstahl- und Hoffstraße stieß ein Personenkraftwagen, dessen Fahrer die Vorfahrt nicht beachtete, mit einem Lieferwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt, der Fahrer des Lieferwagens erlitt eine Kopfverletzung.

Mit einem Rausch und 180 Sachen...

Auf der Ostmarkstraße in Aue wurde ein Fußgänger von einem Kraftfahrzeug angefahren, der unter Alkoholeinfluss durch die Straße raste. Der Fußgänger wurde mit einer Kopfverletzung und einem Schlüsselbeinbruch ins Krankenhaus eingeliefert.

Beim Anzünden von Schwefelschnitten verbrannt

In Söllingen wollte eine Frau im Keller ihres Hauses ein dort lagerndes Faß ausschweifen. Beim Anzünden der Schwefelschnitte gerieten ihre Kleider in Brand. Obschon sie versuchte, das Feuer mit Wasser zu löschen, erlitt sie so schwere Brandwunden, daß sie kurze Zeit später starb.

Der Hund und das Kraffrad

In der Ruppurrer Straße lief ein Hund in ein vorüberfahrendes Kraffrad, wodurch der Fahrer und seine Begleiterin stürzten. Beide erlitten Prellungen und Schürfwunden. Dem Hund geschah nichts.

Verhängnisvoller Glasscherben

Auf tragische Weise verunglückte am Sonntagabend ein Mitglied des Karlsruher Rudervereins „Wiking“. Beim Abstellen der Riemer stieß der Ruderer gegen eine Glaslampe, wobei ihm ein Glasscherben auf den Kopf fiel und

Wie wird das Wetter?

Freundlicheres Wetter
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Veränderliche Bewölkungsverhältnisse, zum Teil aufheulende, keine Niederschläge mehr von Bedeutung. Höchsttemperaturen 20 bis 24 Grad, Tiefsttemperaturen 9 bis 12 Grad. Schwachwindig.

Rheinwälderbrände

4. Juni, Konstanz 423 (+ 0), Breisach 322 (+ 12), Straßburg 365 (+ 11), Maxau 537 (+ 3), Mannheim 408 (+ 3), Caub 280 (+ 3).

Deutschland zwischen Ost und West

Der Leiter des Nauheimer Kreises, Professor Noack, sprach im Karlsruher Jugendheim

Zuerst schien es so, als habe man in Karlsruhe kein Interesse für Prof. Noack aus Würzburg, den Leiter des sogenannten „Nauheimer Kreises“. Er sollte um 19.30 Uhr des gestrigen Abends im Karlsruher Jugendheim über Deutschlands Wiedervereinigung als Weg zum Frieden sprechen. Da bis dahin nur neun Leute gekommen waren, blieb der Professor noch eine Weile unter den großen Platanen vor dem ehemaligen Lehrerseminar stehen.

Als Kurt A. im Dezember vorigen Jahres seinem Gartennachbarn zwei Hasen stahl, war er arbeitslos. Mit Hilfe eines am Zaun liegenden alten Stuhles konnte der 25jährige die Einzäunung überklettern und an die vorgesehene Braten herankommen. Das war in der Nacht vom 9. auf 10. Ein Hase wurde gleich aufgefunden, die Häsin mußte warten.

Der Hase lag im Pfeffer

Aber die Polizei fand den Braten, der Emil nicht bekam

entlossen am 17. Februar auch Madame Häsin den Kopf ab und Kurts Frau legte diese mit Lorbeerblatt, Zwiebeln und schlechtem Gewissen in Essig. So fand dann die Polizei ein nahrhaftes corpus delicti.

Basare bei vier Karlsruher Pfarreien

Starker Besuch und guter Verkauf — Origineller Blumenbasar in Durlach

Vier Karlsruher Pfarrgemeinden veranstalteten über das Wochenende Wohltätigkeitsbasare, die sich eines guten Zuspruchs erfreuen konnten. Der Andrang zu dem Basar der beiden Pfarreien der Christuskirche in den Räumen des Gemeindehauses in der Blücherstraße war bei seiner Eröffnung am Samstagmittag durch Pfarrer Löffler schon so stark, daß die Pfarrheifer und -heiferinnen alle Hände voll zu tun hatten mit dem Verkauf von Handarbeiten, Kleidern und zahlreichen anderen von edlen Spendern gestifteten Gebrauchsgegenständen.

KURZE STADTNOTIZEN

- Keine Vorträge in der Ausstellungshalle. Die im Rahmen der Ausstellung „Rund um die Familie“ geplanten Vorträge fallen ab sofort aus. Sie werden in absehbarer Zeit in einem geschlossenen Vortragsraum (vermutlich im „Kronenfeld“) nachgeholt.
„Kampf gegen das Unrecht in der Sowjetzone“. Über dieses Thema spricht Prof. Mirbt vom Berliner Untersuchungsausschuß freirechtlicher Juristen in einem öffentlichen Vortrag der TH am Donnerstag, den 7. 6. 17 Uhr, im großen Saal des Chemischen Institutes.
„Das heiße Herz“. Zur Aufführung der Komödie „Das heiße Herz“ von John Patrick (Gastspiel des Theaters der Stadt Baden-Baden) am Mittwoch, den 6. Juni, im Bad. Staatstheater sind auch in der Geschäftsstelle der Volksbühne Eintrittskarten zu haben.
Begegnungen mit Dichterrinnen (Selma Lagerlöf, Ricarda Huch u. a.). Hiervon erzählt Dr. Ilse Reiche am Mittwoch, den 6. 6., 20 Uhr, im großen Saal des Amerika-Hauses. Anschließend wird der von der Rednerin verfaßte Einakter „Ohne Testament“ von einer Schauspielergemeinschaft unter Mitwirkung von Rita Graun im Auftrag der Überparteilichen Frauengruppe aufgeführt. Eintritt frei.
Philosophische Gesellschaft. Pater Rommerskirch S. J. spricht am Mittwoch, den 6. 6., 20 Uhr, in der Pädagogischen Arbeitsstelle, Karlstraße 11, über das Thema „Christlicher Existenzialismus in neuer Literatur“.
Karlsruher Jugendheim (Ecke Lulsen- und Morgenstraße). Dr. Jürgen Löw spricht am Mittwoch, 6. Juni, 20 Uhr, im großen Saal des Jugendheimes über „Geschlechtskrankheiten“.
Rund der Fliegergeschädigten und Sparrer. Am Mittwoch, 6. 6., 20 Uhr, in der „Wacht am Rhein“.

abends, daß in der Rechnung Noacks die Sowjetunion und ihr Friedenswille absolut feststand. Heute werde in Westdeutschland eine Propaganda aufgezo-gen, die „verdamm!“ an die des Dritten Reiches erinnere. Wer heute nicht gegen die Kommunisten schelte, sei kein anständiger Deutscher. Zwischen den vielen internationalen Reibungspunkten müsse eine neutrale Zone liegen, die durch ihren Friedenswillen und „... den Wohlstand, die feindliche Welt zu überzeugen imstande sei. Deutschland sei zu einer solchen „Friedensregion“ besonders geeignet. Mit anderen Staaten zusammen müßte es im Zeichen der UNO einem friedlichen, lösen Weltstaatenbund angehören. Das sei Sinn und Bestreben des Nauheimer Kreises.

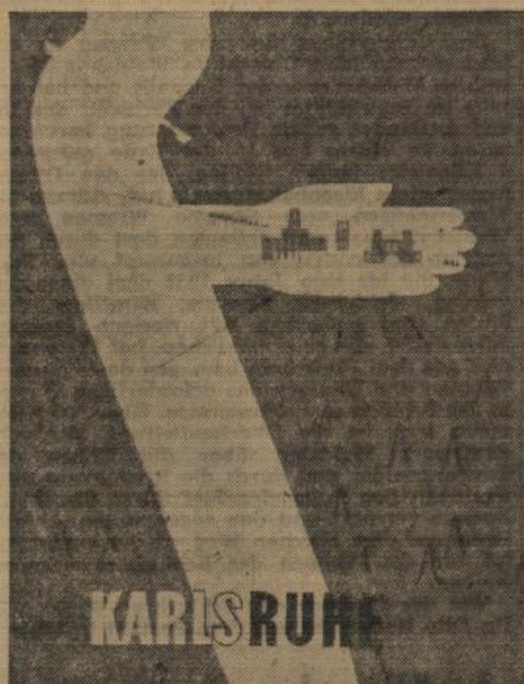
„Aber Sie wissen“, sagte Noack mit der Erhabenheit eines resignierenden Granden, „wie es kam!“ Die Neue Zeitung habe das Stichwort: Noack ist Kommunist gegeben — und das noch ehe die sowjetische „Tägliche Rundschau“ ihr Interesse an seinem Plan bekundet habe. Seine Neutralisierungsidee sei als Utopie abgelehnt worden. Aber als er neben Adolf Hennecke bei einer Ostberliner Goethefeier saß und nachher den Sowjetdiplomaten Semjonoff kennenlernte, sei er fest überzeugt worden, daß die Russen ihn trotz seiner Flucht aus Greifswald und trotzdem er ein paar scharfe antisowjetische Broschüren verfaßt habe, „her verstanden, als der Westen. Sie hätten ihn davon überzeugt, daß die Sowjetunion nichts anderes wolle als den Frieden und den inneren Aufbau ihres eigenen Landes. Und das war das Merkmal des gesamten Vortrags-

Daß deutsche Graphik noch tüchtig aufholen muß, um den Anschluß ans Ausland zu finden, beweist erneut das Ergebnis eines Wettbewerbs, den der Verkehrsverein Karlsruhe im Februar dieses Jahres ausgeschrieben hatte. Es sollte ein einprägsames Plakat entworfen werden, das geeignet ist, im In- und Ausland für die Stadt Karlsruhe zu werben. Überraschend war bereits die geringe Beteiligung an diesem Wettbewerb. Obwohl sämtliche Mitglieder des Bundes deut-

Plakatwettbewerb — eine Enttäuschung

Wer entwirft das überzeugende Werbeplakat für unsere Stadt?

schter Gebrauchsgraphiker sowie der Werbefachverbände von Württemberg-Baden, Südwürttemberg und Südbaden teilnahmeberechtigt waren, gingen nur 43 Plakate ein, von denen rund 80 Prozent von Stuttgarter (!) Graphikern, Karlsruher Künstler waren nur sehr spärlich vertreten.



Recht wirkungsvoll in seiner strengen Schlichtheit ist der Entwurf von Anton Stankowski (links), der die wesentlichen Elemente unserer Stadt mit sparsamen Mitteln zusammenfaßt. Ansprechender erscheint der Entwurf von Hanns Lohrer (rechts), der seinen Plakaten stets eine aufdringliche humorvolle Note zu geben versteht (wir erinnern an sein Katzenplakat „Wie wohnen?“).

Bäcker für Verfüterungsverbot

Obermeistertag in Pforzheim

Da die Mehl-Versorgung noch immer sehr kritisch sei, müsse die Bundesregierung noch vor Beginn der neuen Ernte sichernde Maßnahmen ergreifen, sagte der Vorsitzende des Zentralverbandes, Karl Friedrich Lang aus Hannover, gestern auf dem Obermeistertag des nordbadischen Bäckerinnungsverbandes in Pforzheim. Deshalb befürworte der Verband eine hundertprozentige Erfassung des Brotgetreides und ein entsprechendes Verfüterungsverbot. Vom Wirtschaftsjahr 1951/52 sagte der Redner, daß es für das deutsche Handwerk zum Jahr der Bewährung werde.

Am Sonntagvormittag hatten sich die Delegierten der nordbadischen Bäckerinnungen und die Bäckermeister aus dem Stadt- und Landkreis Pforzheim auf dem Pforzheimer Hauptfriedhof getroffen, um ein Ehrenmal für die 43 Bäckermeister und deren Ehefrauen einzuweihen, die bei dem schweren Angriff am 23. Februar 1945 ums Leben gekommen waren.

Plakatwettbewerb — eine Enttäuschung

Wer entwirft das überzeugende Werbeplakat für unsere Stadt?

schter Gebrauchsgraphiker sowie der Werbefachverbände von Württemberg-Baden, Südwürttemberg und Südbaden teilnahmeberechtigt waren, gingen nur 43 Plakate ein, von denen rund 80 Prozent von Stuttgarter (!) Graphikern, Karlsruher Künstler waren nur sehr spärlich vertreten.

Das Preisgericht, dem neben Vertretern der Stadtverwaltung, des Werbefachverbandes Württemberg-Baden, des Bundes deutscher Ge-



Recht wirkungsvoll in seiner strengen Schlichtheit ist der Entwurf von Anton Stankowski (links), der die wesentlichen Elemente unserer Stadt mit sparsamen Mitteln zusammenfaßt. Ansprechender erscheint der Entwurf von Hanns Lohrer (rechts), der seinen Plakaten stets eine aufdringliche humorvolle Note zu geben versteht (wir erinnern an sein Katzenplakat „Wie wohnen?“).

brauchsgraphiker, Karlsruhe, der Direktor der Akademie der bildenden Künste, Professor Haupt, der Direktor der Staatlichen Kunsthalle, Dr. Martin, der Direktor der Kunstdruckerei Künstlerbund, Josef Michel, Druckereibesitzer Geißendörfer und der Leiter des Reisebüros „Union“ Heinrich Wessel, angehört, hatte eine undankbare Aufgabe zu lösen, denn unter den eingereichten Entwürfen befand sich keine einzige voll überzeugende Arbeit. Es wurde daher auch kein 1. Preis vergeben, sondern lediglich zwei 2. Preise (zu 1000 DM) an Hanns Lohrer Stuttgart, der außerdem für einen weiteren Entwurf eine Prämie von 250 DM erhielt, und an Anton Stankowski, Stuttgart. Einen der beiden 3. Preise (je 500 DM) holte sich der Karlsruher Bogislav Groß.

Über Geschmack läßt sich bekanntlich streiten. Das gilt auch hier. Neben einigen sehr sauberen graphischen Arbeiten, die bedauerlicherweise motivlich nicht ganz befriedigen, zeigt die kleine Ausstellung in der Kunstakademie eine Reihe erschütternd dilettantischer Entwürfe. Einigermassen befriedigend in Idee, Komposition und Farbgebung sind tatsächlich nur die beiden hier abgebildeten Plakate, wobei man dem lustigen, auf einem Rheinisch reitenden Schwarzwaldwäldchen fast den Vorzug geben möchte. Als Dauerplakat ist jedoch weder das eine noch das andere geeignet. Sie werden wohl nur in kleineren Auflagen an die Öffentlichkeit gelangen. Sollte es wirklich schwierig sein, das gute und überzeugende Werbeplakat für unsere Stadt zu schaffen? —ik.

Großkundgebung der Eisenbahner

Am kommenden Sonntag, 10. Juni, findet in der Stadthalle Karlsruhe eine Internationale Eisenbahner-Großkundgebung statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die um 9.30 Uhr ihren Anfang nimmt, stehen Referate des ersten Vorsitzenden der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands und Bundestagsabgeordneter Hans Jahn-Frankfurt/Main und des Generalsekretärs der französischen Eisenbahnergewerkschaft Force Ouvrière, Fernand Laurent-Paris.

„Ja, wir geloben es“

Herrenschneider-Lehrlinge freigesprochen
Am Sonntagvormittag wurden im „Kronenfeld“ 32 Lehrlinge des Herrenschneider-Handwerks des Innungsbereiches Karlsruhe nach dreijähriger Lehrzeit freigesprochen. Innungsoberrmeister Zaghauer begrüßte Prüflinge und Lehrmeister und betonte, daß der Nachwuchs des Schneiderhandwerkes nun seine erste Hürde in der beruflichen Ausbildung genommen habe. Als Gesellen würden ihnen für die Zukunft neue Aufgaben und größere Verantwortung erwachsen. „Nehmt daher die Freisprechung vom Lehrling zum Gesellen als einen Mahnruf an, euer eigenes Ich“ sagte der Obermeister. Nun gelte es, selbstschöpferisch zu werden und das Können zum Wohle der Allgemeinheit voll und ganz einzusetzen. Nur durch zähe, planmäßige und verantwortungsbewußte Arbeit sei die Meisterschaft zu erreichen. Anschließend erhielten die Prüflinge ihre Lehr- und Gesellenbriefe. Vier von ihnen wurden für hervorragende Prüfungsarbeiten mit von der Innung gestifteten Buchpreisen ausgezeichnet. Ferner erhielten

„Der Wetlauf der Großmütter“

Der unter dem obigen Titel vor kurzem bei uns erschienene Bericht hat nicht die ungeteilte Zustimmung unserer Leserschaft gefunden. Aus verschiedenen Zuschriften an die Redaktion ging hervor, daß man gegen die Veröffentlichung dieses Artikels Bedenken haben konnte, die auch von der Redaktion selbst anerkannt werden. In dem genannten Artikel war vermutlich nicht deutlich genug herausgestellt worden, daß Vorkommnisse, die im Süden (Balkan) nichts Außergewöhnliches zu sein brauchen bei uns mit Recht Anstoß erregen können. Für die diesbezüglichen Hinweise danken wir unseren Lesern.

Wie die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters mitteilt wird die Premiere „Ein Spiel von Tod und Liebe“ am Freitag, den 8. Juni, als 21. Vorstellung für die Premierenmiete durchgeführt.

... bis die Wasserleitung kommt

Aber sie kam nicht zu den sieben Hofbauern der Gemeinde Ludwigshafen am wasserreichen Bodensee. Ihre Höfe seien zu weit vom Dorf entfernt, sagte der Gemeinderat, und die 10 000 DM, die das Wasser aus Röhren bis zu den Höfen kosten werde, seien zu hoch.

Als dann die Wasserleitung ohne die sieben Bauern gebaut wurde und 20 000 DM mehr kostete als vorgesehen, war aber sogar die Überschreitungssumme da.

Also gingen die sieben zum Kadi und klagten. Sie hätten als Gemeindeglieder das gleiche Recht auf Wasserleitungswasser wie alle anderen. Bei der Umlage sei doch auch so — gleiche Pflichten, gleiche Rechte.

Woruf der Bürgermeister meinte, die Gemeindegasse sei kein Automat, wo man oben seine Steuern hineinwirft und unten kommt die Schokolade heraus. Humor ist immer erfrischend und bei Amtspersonen doppelt, weil selten.

Das Verwaltungsgericht kümmerte sich weniger um Schokoladenautomaten, sondern drückte auf die Paragrafenkurbel und erklärte, daß nach den rechtlichen Bestimmungen nicht jedes Mitglied einer Gemeinde auf Nutzung einer kommunalen Anlage Anspruch habe.

Somit hätte ich als städtischer Gemeindeglieder verlangt, daß man die Elektrische bis vor meine Haustür führt. Die liegt nämlich noch ein Stück weiter als die Endstation. Und was für's Wasser recht ist, wäre doch wohl für den Strom billig.

„General Pitt“ unverändert

Karlsruhe (ld). „General Pitt“, der wegen Betrügereien verurteilte Robert Seeger, hat einen neuen, diesmal ziemlich „hochfliegenden“ Generalstabsplan in seiner Zelle in Karlsruhe ausgearbeitet.

Er hat den Chefkonstrukteur und Erbauer von mehr als 100 Luftschiffen, Dr. Dürr in Friedrichshafen, gebeten, ihm ein „Einmann-Luftschiff einfacher Art“ zu bauen, mit dem General Pitt im kommenden Frühjahr „sämtliche 168 Länder der Erde besuchen und in jedem dieser Länder wenigstens eine interessante Bilderpostkarte anfertigen“ will.

Mit über 100 Länder- und Staatsregierungen stehe er bereits in Verbindung, und der Reiseweg von 150 000 Kilometern werde im Auftrag der größten deutschen Illustrierten und mehrerer Auslandszeitschriften durchgeführt.

Dr. Dürr erklärte dazu, selbstverständlich sei dieser Plan des Karlsruhe Hochstaplers auch rein sachlich gesehen nicht durchführbar, weil ein einzelner Mann nicht zugleich Steuermann, Funker, Maschinist und Navigationsmann sein könne.

Der von Pitt Seeger vorgeschlagene Volkswagenmotor als Antriebsmaschine wäre ungefähr genau dasselbe wie ein Dackel als Zugtier für einen Möbelwagen. Die dummste Unvernunft, mit der Seeger in seiner Gefängniszelle sich schon wieder neue Höchstleistungen ausdenkt, überrascht nicht.

Verblüffend bleibt nur eine so deutliche Dokumentation geistigen Schwachsinn.

Südwestdeutsche Umschau

Speyer (nk). 240 Jugendliche kann die jetzt in Speyer ihrer Bestimmung übergebene Jugendherberge aufnehmen, die als schönste Herberge in Rheinland-Pfalz mit einem Aufwand von 160 000 DM erbaut wurde. 75 000 DM stammen aus der McCloy-Spende, den Rest übernahm neben dem Jugendberufsverband die Stadt Speyer, die auch das Gelände und Bauholz kostenlos zur Verfügung stellte.

Schifferstadt (Pfalz) (nk). Deutschlands Rettichmetropole, die jährlich rund 20 Millionen Stück Rettiche in alle Genden verschickt, wird am 10. Juni mit einem großen Festzug der Rettichkönigin das traditionelle Rettichfest begehen.

Weinheim (ka). Zum Landestreffen des Evang. Mädchenwerkes Nordbaden waren 2000 Teilnehmerinnen auf die Wachenburg gekommen.

Mannheim (nk). Als ein Besucher einer Neubauwohnung auf die Haustürklingel drückte, erfolgte im Innern eine Explosion, die sämtliche Fenster, Türen und Rollläden zertrümmerte. Obwohl die Gasleitung noch nicht auf Dichtigkeit geprüft war, war der Hauptkahn widerrechtlich geöffnet, das austretende Gas war durch den elektrischen Funken der Klingel explodiert.

Heidelberg. Vor Gericht wird ein Bauer zu verantworten haben, der ein Faß mit Obstbaumkarbolinolen in die Kirnau schüttete und damit kilometerweit alles Leben in dem Gewässer tötete.

Wertheim (swk). Hunger, Kälte und Schläge seien die besten Erziehungsmittel, erklärte ein Vater, der wegen Kindesmißhandlung zu mehreren Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Er pflegte seinen fünfjährigen Sohn im Winter mangelhaft bekleidet in ein kaltes Zimmer zu sperren und hatte ihm wiederholt mit Schlägen schwere Verletzungen beigebracht.

Die Rheinwasser fließen bergwärts

Die Inbetriebnahme des Kraftwerks Waldshut vollendet das modernste Hochdruck-Speicherwerk Europas

Waldshut (da). Erstmals in der Geschichte wurde am vergangenen Samstag um die Mittagstunde durch eine einfache Hebelbewegung, die der badische Staatspräsident Leo Wohleb ausführte, ein Teil der Wasser des Hochrheins bei Waldshut bergwärts auf die Höhen des Schwarzwaldes geleitet. Damit ist nach 23jähriger Bauzeit ein gigantisches Werk deutscher Ingenieurkunst und Arbeiterfleißes Wirklichkeit geworden.

Mit Recht war die Inbetriebnahme des ersten Maschinenaggregates im Kraftwerk Waldshut das Schlüsselergebnis der dritten und untersten Baustufe, begann am Samstag auch der dauernde Rundlauf der Wassermassen zwischen Feldberg und Hochrhein zur Gewinnung elektrischer Energie.

Der Ausbau dieses größten und modernsten Hochdruck-Speicherwerks Europas vollzog sich im wesentlichen in vier Etappen. 1928 erfolgte der Bau der 60 Meter hohen Schluchseestaumauer, die den drei Kilometer langen See gegen das Schwarzwald abriegelt. Das aus dem Schluchsee ausfließende Wasser wird in dem 210 Meter tief gelegenen Kraftwerk Häusern (1932 erbaut) aufgefangen und in Energie umgewandelt. Auch dort wird das Wasser nach dem Durchlaufen der Turbinen in einem kleinen Stausee gesammelt, der zudem noch durch eine unterirdische Befeuchtung Wasser aus dem Altschluchsee erhält. Anschließend fließen die Wassermassen durch einen 8,1 Kilometer langen Druckstollen mit einer Gefällhöhe von 250 Meter zum Kraftwerk Witznau (1943 fertiggestellt) hinab, wo sich der Vorgang der Stufe Häusern wiederholt.

Das Verbindungsstück von Witznau zu der jetzt eingeweihten Unterstufe Waldshut ist ein wahres Wunderwerk der Technik und hat bereits im Baustadium bei der Fachwelt des In- und Auslandes größte Bewunderung hervorgerufen.

In einem tief in der Erde gelegenen 9 Kilometer langen Stollen, der den Durchmesser eines Eisenbahntunnels hat, stürzen die Wassermengen vom Stausee Witznau nach Waldshut hinab und erzeugen dort durch den Antrieb der ersten von insgesamt vier Turbinen, die bis zum Jahre 1952 dort eingeweiht werden, elektrische Energie.

Sämtliche drei Stufen sind außerdem mit riesigen Pumpen ausgestattet, die es ermöglichen, bei Wasserbedarf aus dem Hochrhein bzw. aus den Stauseen Witznau und Häusern das erforderliche Wasser in den Schluchsee aufzupumpen. Über 600 Kilometer lang ist die Überlandleitung, die vom Kraftwerk Waldshut über die Höhen des Schwarzwaldes und durch die Rheinebene zum westdeutschen Industriegebiet führt. Dieses mit Energie versorgt und den sogenannten Abfallstrom auf dem gleichen Weg wieder zurückleitet, um die Pumpen des Schluchseewerks zu treiben.

Wie der Direktor der Schluchsee-Werk AG, Dr. Otto Henninger, auf dem Festakt in Waldshut bekanntgab, wird nach der Inbetriebnahme aller vier Turbinen im Kraftwerk Waldshut die Jahreserzeugung des Schluchseewerks die phantastische Zahl von über einer halben Milliarde Kilowattstunden erreichen. In der Gesamtanlage sind rund 630 000 PS installiert. Die gesamten Feldberg und Hochrhein sich ausbreitende Gesamtanlage verfügt zur Zeit über fünf Talsperren und 32 Kilometer unterirdische Stollenanlagen.

Mit Recht war die Inbetriebnahme des ersten Maschinenaggregates im Kraftwerk Waldshut Anlaß zu einer eindrucksvollen Festfeier, bei der nicht nur der weitsehenden planenden Ingenieure und Techniker gedacht wurde, sondern in besonderem Maße auch der Arbeiterfleiß und vielfach auch unter großen persönlichen Entbehrungen zur Vollendung des Werkes beigetragen haben. Direktor Dr. Henninger, der die Schluchsee-Werk AG seit ihrem Bestehen

verantwortlich leitet, wurde in Anerkennung seiner Verdienste von der badischen Landesregierung zum Professor ernannt, dem zweiten Direktor Dr. Dorer hat die Technische Hochschule Karlsruhe die Würde eines Ehrensenators verliehen. Staatspräsident Wohleb nannte die Feierstunde einen geschichtlichen Augenblick für das badische Land und seine Wirtschaft.

Als gegen Ende des Festaktes zum erstmaligen der Höhen des Schwarzwaldes das Wasser herunterstieß und die erste Waldshuter Turbinen trieb, um sich anschließend in die reißenden Fluten des Hochrheins zu ergießen, erfüllte lärmendes Maschinengeräusch die weite Halle, in der die Festgemeinde versammelt war. Dieser Gesang der Technik dröhnt nun fort. Das Land Baden darf stolz auf dieses Werk sein und sich rühmen, im Zeichen der Verbundwirtschaft der westdeutschen Wirtschaft und Industrie und darüber hinaus der europäischen Energiewirtschaft einen entscheidenden Beitrag zu leisten.

Vom ehrwürdigen D-Zug zum Luxus-Zug

Sechs Arten des Schnellzugs — Verwirrung im Kursbuch

Als 1892 die ersten Durchgangszüge durch Deutschland brausten, mit Speisewagen, Schlafwagen und einer für damalige Vorstellungen atemberaubenden Geschwindigkeit, wurde das Wörtchen D-Zug geboren. Heute, knapp 60 Jahre später, kommen wir mit dieser Abkürzung längst nicht mehr aus.

Nach umfangreichen Verkehrszählungen. In den letzten Jahren hat sich die deutsche Bundesbahn zu einer großzügigen Reform des Schnellverkehrs entschlossen. So sind im neuen Jahresfahrplan 1950/51 sechs verschiedene Schnellzugarten verzeichnet: D-Züge, Eil-Züge, F-Züge, L-Züge, N-Züge und S-Züge.

Unser alter, guter D-Zug wird nach wie vor Hauptträger des schnellen Reiseverkehrs bleiben. Durch Erhöhung der Geschwindigkeiten wurde er wesentlich beschleunigt. Zusätzliche Eilzüge übernehmen ausgefallene Stationen und tragen auch im neuen Kursbuch die punktierte Linie, die bisher allein dem Schnellzug vorbehalten war.

Irgend eine Rangliste muß sie ja schließlich von ihrem jüngsten billigeren Bruder unterscheiden, dem S-Zug, der nicht-zuschlagspflichtig ist. Diese Städte-Schnellverkehre sind besonders für jene Bevölkerungsschichten gedacht, die Evakuierung oder Umsiedlung in verkehrsmäßig günstigen Gegenden vorzuziehen haben, von denen sie täglich weite Fahrstrecken zu ihrer Arbeitsstätte zurücklegen müssen.

Sie laufen daher nicht, wie die üblichen Schnellzüge, von Großstadt zu Großstadt, sondern beginnen auf irgend einer kleinen Personenzugstation und führen zu Personenzugtarifen, aber im Schnellzugtempo, zur Großstadt.

Im weiteren Vorortverkehr gibt es daneben noch die Nah-Schnellverkehre, die N-Züge, die mit möglichst wenig Halten die Bevölkerung der Stadtrandgebiete rasch und zuschlagsfrei ins Zentrum bringen. Trotz ihres Namens sind die L-Züge heute längst keine Luxus-Züge mehr. Sie führen alle die dritte Wagenklasse und haben nur darum besondere Tarife, weil sie mit besonderer Geschwindigkeit von einer Ecke unseres Kontinents zur andern eilen.

Trotzdem bleibt ihnen der Hauch einer Noblesse, der das Adelsprädikat im französischen „Expres de l'Orient“ eher Rechnung trägt als das sachliche „Orient-Expres“. Die meisten von ihnen wurden ganz im Sinne der fortschreitenden Proletarisierung in reguläre F-Züge umgewandelt. Diese Fernschnellzüge — früheren FD-Züge — sind mit erhöhtem Zuschlag die schnellsten der großen Brüder im Personen-Schnell-Verkehr.

Die angenehmste Neuerung im internationalen Reiseverkehr sind die „Züge der guten Nachbarschaft“, die vom Heimatland der Touristen zusammengestellt, auf einer Rundreise mehrere sehenswerte Städte der Nachbarländer einschließen. Von Westdeutschland gehen solche Ausflugszüge über Paris zu den flandrischen Seebädern, andere durch den schönsten Teil der Schweiz. Schweizer Touristenzüge berühren auf ihrer Fahrt nach Holland Wiesbaden und Koblenz. Schauen wir also voll Erwartung der Urlaubzeit entgegen.

Wer indessen jetzt schon im Kursbuch lästert, muß feststellen, daß es, um sich in den verschiedenen Bezeichnungen richtig auszukennen, schon ein Spezialstudium bedarf. Preisfrage: Welcher Kursbuchler kennt sich unter all diesen Buchstabenbezeichnungen, Abkürzungen, Strichlegungen, und deren Bedeutung?

tung aus? Welcher Auslandsfremde wird aus den so komplizierten Zugbezeichnungen mit den Auswirkungen auf seinen Geldbeutel klug? Wie einfach, klar und eindeutig ist demgegenüber doch die Bezeichnung der Zuggattungen in den Kursbüchern der Schweiz! Dort gibt es nur Schnellzüge mit fetten, Personenzüge mit mageren Ziffern. Dies versteht ohne weitere Hinweise jeder Eidgenosse, sei er aus der deutschen, französischen, italienischen oder romanischen Schweiz, und dies verstehen auch die Fremden.

Was uns hiernach fehlt: Eine durchgreifende Tarifreform mit Vereinfachung der Zuggattungen. Expreszüge, Schnellzüge und gewöhnliche Züge genügen; dazu die Triebwagen, zusätzlich mit einem T gekennzeichnet. Wie sich dann die Beförderung im einzelnen gestaltet, merkt der Fahrgast ohne weitere verwirrende Buchstabenhinweise schon von selbst. Je rascher, häufiger, preiswerter und bequemer, desto besser. Allerdings bedarf es zu einer großzügigen Reform des Reiseverkehrs und damit auch des Kursbuchs, weniger einer bürokratisch klug austüftelnden, als vielmehr einer kaufmännisch weitblickenden, möglichst selbständigen Bundesbahnverwaltung, wie sie uns das noch im Schoße des Bundestags ruhende Bundesbahngesetz hoffentlich bald beschern mag.

Schmuggel im Nachtexpress Wien - Paris

Lindau (bn). Vor einiger Zeit hatten Beamte der Zollfahndungsstelle in Radolfzell einen seit einem Jahr währenden Kaffeeschmuggel im Nachtexpress Wien-Paris aufgedeckt. Jetzt konnte man vor den Schranken des Lindauer Schöffengerichts die Rekonstruktion der Schmuggelfahrten miterleben. Auf der Anklagebank saßen ein Koch und ein Kellner des Nachtexpress Wien-Paris, die beide des Kaffeeschmuggels überführt worden waren.

Diese beiden aus Innsbruck stammenden hatten zuerst aus Gefälligkeit, Fahrgästen kleinere Päckchen bei ihren Nachfahrten über die deutsch-österreichische Grenze geschafft. Dann schien den beiden Schlafwagen-Angestellten jedoch eingefallen zu sein, daß man auf diesen Fahrten zusätzlich gut Geld verdienen könnte. Ein Jahr lang führten sie Kaffeepakete im Gewicht von jeweils 20 kg im Küchenherd oder im Eisschrank versteckt über die Grenze. Auch die für die Zollbehörden unzugänglichen Besatzungswagen wurden zum Verstecken der Kaffeepakete benutzt. So wurden von beiden innerhalb eines Jahres zusammen rund 900 kg Bohnenkaffee schwarz nach Deutschland eingeführt und in Immeningen oder Triberg weiterverkauft.

Das Lindauer Schöffengericht verurteilte den Koch wegen illegaler Waren-Ein- und -Ausfuhr zu drei Monaten und 14 Tagen Gefängnis, sowie zu einer Geld- und Wertersatzstrafe von insgesamt 13 090 DM. Der Kellner erhielt die gleiche Gefängnisstrafe und darf eine Geld- und Wertersatzstrafe von 6400 DM bezahlen.

„Wie du mir, so ich dir“

Lörrach (hb). Von den zuständigen schweizerischen Dienststellen wird seit einiger Zeit die Möglichkeit erörtert, den zunehmenden deutschen Fahrzeugverkehr auf eidgenössischem Boden einer Beförderungsteuer zu unterwerfen. Bis jetzt hatten die deutschen Omnibusunternehmen, die die Steuer in erster Linie treffen würde, die Fahrten in die Schweiz



Millionen Mütter können der Badesaison unbesorgt entgegensehen, denn ihre Kinder können nicht mehr ertrinken... der „Unsinkbare Badeanzug“ ist da. Eine Strickwarenfabrik in Rheydt hat einen unsinkbaren Badeanzug geschaffen, in dessen Gebebe dünne Kautschukstreifen mit winzigen in sich abgeschlossenen Luftkammern eingestrickt sind, die den Körper über Wasser halten.

Taxi-Fahrer ermordet

Darmstadt (dpa). Der 39jährige Taxifahrer Georg Fritz aus Bensheim (Bergstraße) wurde in der Nacht zum Montag in Darmstadt, wenige Meter von seinem Fahrzeug entfernt, erschossen aufgefunden. Seine Brieftasche mit Papieren und Geld fehlte. Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei wurde Fritz durch einen aus unmittelbarer Nähe abgefeuerten Schuß in die Brust getötet. Der Ermordete hinterließ drei unversorgte Kinder.

Elektrifizierung verzögert

Pforzheim (SWK). Erst im nächsten Fahrplanausschnitt, also Anfang Oktober d. Js., wird, wie von unterrichteter Seite verlautet, die Befahrung der elektrifizierten Strecke Bietigheim-Vaihingen (Enz) durch elektrisch betriebene Züge möglich sein, da zuvor der Bahnhof Bietigheim völlig umgebaut werden muß. Hierzu werden Materialien benötigt, die gegenwärtig außerordentlich schwer zu beschaffen sind. Man will deshalb zunächst die Elektrifizierungsarbeiten auf der Strecke Vaihingen-Mühlacker vorantreiben. Voraussetzung hierfür ist jedoch auch in diesem Falle, daß die Kreditfrage geklärt ist. Die Weiterführung der Elektrifizierung in Richtung Bretten-Bruchsal wird wahrscheinlich die Arbeit der nächsten Jahre sein müssen.

Kulturnotizen

Carl Zuckmayer wird heute nach den USA reisen. Er will voraussichtlich Ende Oktober nach Deutschland zurückkehren und dem deutschen Theater zwei Bühnenwerke, darunter eine Komödie, mitbringen.

John Erskine, der amerikanische Dichter, Schriftsteller, Historiker und Kritiker, ist im Alter von 71 Jahren in New York gestorben. Dr. John Erskine, einer der fruchtbarsten unter den erstrangigen amerikanischen Autoren, hat 45 Bücher geschrieben und galt als einer der führenden Kritiker für Kunst, Musik und Literatur.

Der Schriftsteller Alain (Emile Chartier), dem dieses Jahr für sein 50 Bände umfassendes Werk der große Nationalpreis für Literatur verliehen wurde, ist im Alter von 83 Jahren in Paris gestorben.

Ben Lucien Burman, der auch in Deutschland durch sein preisgekröntes Mississippi-Epos „Der große Strom“ und seinen neuen erfolgreichen Roman „Land der Sehnsucht“ bekannt gewordene amerikanische Dichter, ist zu einer längeren Deutschlandreise in Berlin eingetroffen.

Helmut Degens „Konferenz der Tiere“ wurde im Rahmen der „Freiburger Musikwochen“ in den Kammerspielen der Freiburger Städtischen Bühnen uraufgeführt.

Cornel Borchers befindet sich auf dem Wege nach Hollywood.

Schule des Auges - Erziehung zum Sehen

In einem Beitrag zum Verständnis der modernen Kunst („Wirklichkeit oder Metaphysik?“, Nr. 120 der BNN) heißt es u. a.: „Ihnen (den Besuchern von Ausstellungen) scheinen die Waffen zu fehlen. Warum sind wir, suchend vor den Bildern unserer Gegenwart, so schlecht an Herz und Wissen gerüstet? — Als Leser dieser Diskussion angezogen, liegt mir daran, die Frage des Kunstverständnisses einmal von der pädagogischen Seite her zu beleuchten.“

Der Feststellung, daß sich eine ganze Generation, halt suchend, an die bekannten, sichbaren Konturen überlieferter Anschauungen klammert, möchte ich hinzufügen, daß sie das vor allem deshalb tut, weil sie zwischen diesen Konturen Stoff und Darstellung einer deutbaren und sie ästhetisch vielleicht anregenden Welt erkennt. Aber diese Gestaltung oder Schilderung eines Themas ist noch nicht das eigentlich Künstlerische, sondern hinter ihr verbirgt sich oder entdeckt man das Formende dieser Kunstäußerungen. Die so viel diskutierte Abstraktion, gegenstandsgebunden oder nicht, ist im Grunde genommen uralte, so alt, wie die bildende Kunst überhaupt. Sie war auch immer vorhanden, wo diese nach einem geistigen, metaphysischen Ausdruck strebte. Sie tritt nur in unseren Tagen in einer neuen Variante oder, wenn man so will, einer unerwarteten Mutation aus dem sich wandelnden Gesicht unserer Zeit besonders deutlich hervor.

Es handelt sich um E. nicht so sehr um die Frage: Verstehen wir moderne Kunst oder lehnen wir sie ab? sondern um die Frage: Welchen Grad des Verständnisses bringen wir für bildende Kunst überhaupt auf? Denn so meine ich: Wer das Künstlerische an den überlieferten Werken der Tradition zu entdecken vermag, dem fällt der Schritt zur modernen Kunst nicht

schwer. Wer aber nur den Stoff oder die Darstellung oder das Ästhetisch-Anregende sieht, dem bleibt auch das Künstlerische der alten Werke verborgen.

„Abbildungen“ gibt es heute in Millionenzahl in allen privaten Fotoalben, in allen illustrierten Zeitschriften, Zeitungen, „Gestalt-Bilder“ gibt es nur noch sehr wenige in Ausstellungen, und noch weniger „Bilder“ werden geschätzt oder gekauft. Bleibt nur die Frage: Welcher Weg führt heute von der „Abbildung“ zum „Bild“, nachdem die künstlerische Eigenbetätigung und damit die Grundvoraussetzung des Verstehens auf den Nullpunkt gesunken ist? Hier stellt sich das „pädagogische“ Problem.

Unsere Kinder lernen in der Schule Lesen und Schreiben, Rechnen, sprachliches Verständnis und Ausdruck, Beobachten und Urteilen, Beobachtetes unter logischen oder naturwissenschaftlichen Gesetzen zusammenzufassen, kurz, sie erhalten logische, sprachlich-literarische und naturwissenschaftlich-mathematische Schulung. Daneben erhalten sie Unterricht in Leibübungen, Gesang (Musik) und Zeichen- und Kunstunterricht am Rande. Daß das sprachliche Vermögen und seine Manifestation in Gedanken und Schrift der sorgfältigen Schulung bedarf, ist jedem einsichtig. Auch die meisten antworten zustimmend, wenn man die Notwendigkeit einer Bildung des Gehörs durch Gesang oder Instrumentenspiel behauptet. Daß der Sehvorgang einer Entwicklung und / Ausbildung bedarf, bleibt leider vielen fremd.

Wir sind auf Schritt und Tritt in unserem Leben von einer Fülle von Natur- und Kunstformen umgeben, die unseren Lebensraum erfüllen. Unser Lebens- und Gemütszustand ist weitgehend und entscheidend von Art und Charakter dieser Formen und Farben beein-

flußt. Man müde einem Kunstverächter nur zu, einen einzigen Lebenstag bar aller dieser Natur- und Kunstformen zu erleben! Er würde wahrscheinlich vor Öde verzweifeln. Man habe nun sagen: Was für die Sprache der schriftliche Ausdruck ist, das ist für das Sehen die Form der Vorstellung. Wie die Sprachformen sich mit den Jahrhunderten ändern und wandeln, so verändern sich auch die Vorstellungsformen mit dem Wandel der Zeiten. Die Manifestierung des Anschauungsvorgangs aber geschieht durch die Tätigkeit des bildenden Formens und Zeichnens, wie die Manifestation der Sprache durch den schriftlichen Ausdruck.

Was für das Sprachvermögen die Schrift, ist für das Sehvermögen die Zeichnung. Die Zeichnung ist die Schrift des Sehens, ist der Begriff der Anschauung. Ohne Zeichnung daher auch keine Schulung des Sehvorgangs, ohne Entwicklung und Ausbildung des Sehens kein Verständnis für die verschiedenen Möglichkeiten der Vorstellungsformen.

Dieser an und für sich einfachen pädagogischen Einsicht steht nun in der Wirklichkeit gegenüber, daß heute fast niemand mehr zeichnet. Aber der Fotoapparat ersetzt nicht das Bilden der Vorstellungsform. So leben heute unzählige im Zustand von Analphabeten, welche die „Schrift“ der Vorstellungsform nie gelernt haben, die Zeichnung. Aber ohne nicht wenigstens selbst schreiben gelernt zu haben, sollte man sich eigentlich ein Urteil über Äußerungen des schriftlichen Ausdrucks nicht erlauben, und ohne nicht selbst die Grundlagen der künstlerischen Vorstellungsform erworben zu haben, sollte man über Werke der modernen Kunst eigentlich nicht urteilen. Es ist schon in der Schule eine wichtige Aufgabe der kulturellen Erziehung der Jugend, gerade trotz Technik und Apparat breiteren Kreisen diese Grundlagen zu vermitteln.

Herbert Lantz

„Lieben kann dich nur der Deutsche ...“

Carl Maria von Weber starb am 5. Juni vor 125 Jahren

„Es ist gleich, meine Freunde, ob ich reise oder nicht reise — in einem Jahre bin ich ein toter Mann. Reise ich aber, haben meine Kinder nach des Vaters Tod zu essen, während sie hungern, wenn ich bleibe ...“ So sagte Carl Maria von Weber im Januar 1826, als seine geliebte Frau Karoline einen Augenblick den Raum verlassen hatte, um nach dem Abendbrot zu sehen. „Nur wiederkommen möchte ich, Line, Max und Lexel noch einmal sehen.“

Nach einer halb durchweinten Abschiedsnacht trug ihn der wie ein Krankenwagen zu rechtgemachte Reisewagen von Dresden über Leipzig und Paris London entgegen, wohin ihn ein ehrenvoller Auftrag berufen hatte, und vom 6. März datiert der erste Londoner Brief, der von glänzenden Erfolgen, erhebenden Empfindungen und Huldigungen erzählt. Aber wenn er seiner Karoline von einer Besserung seines gesundheitlichen Zustandes schreibt, berichtet das verschwiegenere Tagebuch das Gegenteil.

Nach der Aufführung der Euryanthe mußte man den Wandknoten in seinen Wagen heben und in seine Wohnung tragen. „Wie glücklich werde ich sein, wenn ich wieder in meinem Wagerl sitze ... vielleicht kommen wir noch ein paar Tage früher fort. Heiß!“ Das war am 2. Juni, nicht ganz drei Tage vor dem Morgen des 5. da sein Diener auf sein Klopfen keine Antwort erhielt. Nachdem er die Tür gewaltsam geöffnet hatte, war weder Laut noch Atemzug zu hören, nur die Uhr tickte.

„Als man nach 18 Jahren den Sarg in Dresden zum zweitenmal bestattete, folgten ihm eine alternde kleine Frau und ein blasser junger Mann, Karoline und der ihr verbliebene Sohn Max. Richard Wagner war es, der dem Verstorbenen am 15. Dezember die Trauerrede

Beschluß der Schulbehörde

Schuljahrbeginn im Frühjahr

Der Landtag muß noch seine Zustimmung geben

Auf der Tagung des am Samstagmorgen in Ettlingen endgültig konstituierten Landesbezirks-Erntenausschusses für Nordbaden teilte Ministerialdirektor Schneckenburger mit, daß die Schulbehörde für den Beginn des Schuljahres im Frühjahr entschieden habe...

Zum Vorsitzenden des Landesbezirks-Erntenausschusses wurde Rudolf Müller gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Karl Heidkamp und als weiteres Vorstandsmitglied Frau M. Wöhrle, alle aus Karlsruhe...

Als Karlsruher Vortragsstille:

Heimatliche Postgeschichte

Mit diesem Thema bestritt Prof. Dr. Joergers, Vorsitzender des Landesverbandes Baden-Pfalz im Bund Deutscher Philatelisten, den ersten Vortragsabend der Ortsvereine Karlsruhe...

gab es nicht nur einen Querschnitt durch die Geschichte unserer Landeshauptstadt, sondern sie dokumentierten insbesondere auch die schnelle Entwicklung ihrer Postanstalten...

Badisches Konzertorchester auf Abwegen?

Als das Bad. Konzertorchester im vergangenen Herbst eine Reihe „Volksümlicher Symphoniekonzerte“ ankündigte, begehrte dieses Vorhaben überall freundlicher Zustimmung...

Hans Ritter, Stuttgart, hatte an diesem Abend freilich auch der erwähnten Umstände wegen nur wenig Überzeugendes als Gastdirigent vorzuweisen...

Rundfunkprogramm

Dienstag, 5. Juni
Südd. Rundfunk: 6.00 Frühmusik, 6.40 Südwest, Heimatpost, 7.00 Evangelische Morgenandacht, 7.15 Werbefunk mit Musik, 8.15 Melodien am Morgen...

Jean Vit im Kaffee Museum

Jean Vit und seine Solisten, die zunächst bis zur Monatsmitte im Konzerthaus Museum gastieren werden, sind in Paris zu Hause und leiten mit ihrer eigenartigen Tournee einen regen Austausch...

DER SPORT

70-jähriger gewinnt 288551 DM / Neuer deutscher Toto-Rekord

Das Glück geht seine eigenen Wege. Erst vor wenigen Wochen hat ein Körperbeschädigter im Allgäu einen tiefen Griff in das Füllhorn des Glücks getan. Er wurde am ersten Junisonntag von einem 70 Jahre alten Schneidemeister aus Stuttgart-Oberürkheim noch übertroffen...

seiner Tochter heiratete und ihm sein Schwiegervater einen Anzug schenkte, meinte er ahnungslos, ein wenig Lieber, diese Wohltat werde ich dir danken, einmal werde ich noch zu viel Geld bekommen. Schneller als erwartet kann der alte Papa nun sein Versprechen wahr machen!

Schwärmt für den 1. FC Kaiserslautern

Obwohl Vater Münzenmayer wegen seiner Körperbehinderung nie das Glück hatte, die erstklassigen deutschen Mannschaften zu sehen, kennt er sich doch recht gut aus. Sein besonderer „Schwarm“ ist der 1. FC Kaiserslautern. Für ihn war es ganz sicher, daß die Walter-Elf das schwere Spiel in Fürth gewinnen würde...

Deutsche Niederlagen in Barcelona

Die deutsche Rollhockey-Nationalmannschaft hatte bei den Weltmeisterschaften in Barcelona das Pech, gleich am ersten Tag auf die spielstärksten Nationen zu treffen. Gegen den Weltmeister Portugal verlor sie mit 1:3 und gegen Italien mit 3:4. Vor zwei Monaten in Mailand lauteten die Ergebnisse gegen die gleichen Gegner 1:0 und 0:3. Das Spiel gegen den Titelverteidiger war sehr schnell und teilweise hart.

WIRTSCHAFT

Abtransport von Wertpapieren

Die zuständigen Stellen der Bundesregierung haben sich wegen des Abtransportes gesperrter ausländischer Wertpapiere aus der Bundesrepublik in das Ausland mit der alliierten Hohe Kommission in Verbindung gesetzt. Eine internationale Kommission hatte vor einiger Zeit von den Landeszentralbanken die dort gesperrten Aktien und Anteilsrechte deutscher Staatsbürger an ausländischen Unternehmen zur Herausgabe angefordert...

Rohstoffsicherung für das Handwerk

Die Sicherung der Rohstoff- u. Materialgrundlagen sei heute noch wichtiger für das Handwerk als die Beschaffung von Krediten, erklärte der Vorsitzende der Vereinigung der Zentralverbände des deutschen Handwerks, Ruppert Bodner, auf der Vollversammlung der Vereinigung am 2. Juni in München. Die gegenwärtige Lage der Grundstoffindustrie bedeute für das Handwerk höchste Gefahr, da die Fertigungsindustrie die größeren Möglichkeiten zur Sicherung ihrer Rohstoffgrundlagen hätte...

Wie wurde der Kaufsturm finanziert?

Der Jahresbericht der BDL gibt eine eingehende Darstellung der zusätzlichen Geldquellen — 125,5 Mill. Reingewinn

Der Jahresbericht der BDL für 1950 ist ein aufschlußreiches Dokument zur Wirtschaftsentwicklung des Vorjahres bis heute und gibt eine reichbelegte Darstellung aller Faktoren dieser so außerordentlich bewegten Periode. In solcher zusammenfassender Darstellung werden vor allem die schließlichen Zusammenhänge sichtbar, und zum erstenmal wird versucht, einen zahlenmäßigen Überblick über die tatsächliche Ausmaß der deutschen Geldschöpfung zu geben, die zum Teil außerhalb der Kontrolle des Zentralbankensystems, den Kaufsturm auf den Warenmärkten ermöglichte und die Preissteigerung stützte.

Sehr stark wurde der Verbrauch durch die Steuererleichterungen und Steuerrückstellungen begünstigt. Das Aufkommen aus der Lohnsteuer war zum Juni bis Oktober um rd. 600 Mill. niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit, obwohl das steuerbare Einkommen mindestens 10 bis 15% höher gewesen sein dürfte. Neben diesen außergewöhnlichen zusätzlichen Geldquellen wurde die Kassa durch eine starke Kreditausdehnung gefördert, die u. a. auch Steuerausfälle ausgleichen mußte.

Unterschiedliche Kraftwagenproduktion

Die Produktion der wichtigsten und größten Automobilfabriken der deutschen Bundesrepublik hat sich im vergangenen Monat unterschiedlich entwickelt. Das Volkswagenwerk konnte seine Erzeugung im Mai auf 7648 (6946) Wagen erhöhen; die Ausfuhr stieg auf 3133 (2462) Wagen. Die normale Produktion konnte wegen der Schwierigkeiten bei Feinblechen noch nicht wieder erreicht werden. Die Lieferfrist beträgt gegenwärtig im Durchschnitt fünf Monate.

Ein Viertelmilliarde Reingewinn

Der Abschlußbericht weist einen Reingewinn von 125,5 Mill. DM auf. Von den 360,9 Mill. Erträgen stammt der weitaus größte Teil aus Zinsen mit 240,9 (194,9) Mill., diese wieder überwiegend aus den Zinsen für Ausleihforderungen (35,3) Mill. Der persönliche und sachliche Verwaltungsaufwand betrug 13,3 Mill. Anfang Mai war die Zahl der Beschäftigten 1903. Einschließlich der elf Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank waren Ende 1950 9370 Angestellte und Arbeiter in dem Zentralbankensystem beschäftigt. Für Notendruck wurden 12,1 Mill. DM aufgewandt.

Versicherung - einzige konstante Kapitalsammelstelle

Auf der Berliner Jahrestagung des Verbandes der Lebensversicherungen gab der wiedergewählte Vorsitzende, Generaldirektor Müller, den Bestand der Lebensversicherung im Bundesgebiet und in Westberlin für das vergangene Geschäftsjahr mit 7,7 Mill. und mit einer Summe von rd. 13,8 Mrd. DM an. Das Gesamtvolumen der Lebensversicherungen betrage zur Zeit jedoch nur etwa 0,8% des Volkseinkommens gegenüber 1,6% im Jahre 1933. Möglicherweise die Aufrechterhaltung der bisherigen steuerlichen Begünstigung der Lebensversicherung durch den Bundestag in der dritten Lesung des Steueränderungsgesetzes und die Beteiligung der Lebensversicherung an der Investitionshilfe für die Grundstoffindustrien bekanntgeben.

Toto-Quoten

West-Süd-Block. Zwölftertip: 1. Rang 1 Gew. 288 551 DM, 2. Rang 143 Gew. 2 031 50 DM, 3. Rang 1693 Gew. 170 20 DM. — Zehnerтип: 1. Rang 30 Gew. je 5 433 DM, 2. Rang 534 Gew. je 278 80 DM, 3. Rang 6625 Gew. je 24 40 DM. Rhein-Ruhr-тип: 469 Gew. je 69.— DM.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Geoffrey Duke (England) gewann auf der Insel Man die Junior-Tourist-Trophy für 350 cm Solomotoren auf Norton und einem Durchschnitt von 14,88 km/Std. Duke, der das Rennen von Anfang bis zum Ende führte, stellte dabei in der zweiten Runde mit 147,06 km/Std. einen neuen Rundenrekord auf. Zweiter wurde R. Lockett (England) auf Norton vor J. Brett (England) ebenfalls auf Norton.

Unser Tip

Schalke 04 — 1 FC Kaiserslautern 1:2
FC St. Pauli — Spvgg Fürth 2:1
1. FC Nürnberg — Hamburger SV 1:0
Tennis Borussia Berlin — Preußen Münster 1:1
RW Oberhausen — Alemannia Aachen 1:0
SSV Wuppertal — Schwarz-Weiß Essen 1:0
Rotweiss Essen — VfL Osnabrück 1:2
(In Grevenbroich)
Eintracht Kreuznach — Eintracht Frankfurt 2:2
Spvgg Erkenschwick — Holstein Kiel 1:2
FK Pirmasens — VfL Neckarau 1:1
Rheydter SV — Bremer SV 1:1
SV Woburn — Eintracht Trier 1:1
Stuttgarter Kickers — VfV Mannh. 1:1
Wormatia Worms — VfR Mannheim 1:1

Mercedes startet in Monza

Es war von vorneherein klar, daß sich die Daimler-Benz AG. die bisher in Zürich beschlagnahmten 1,5 Liter Rennwagen nicht für einen statlichen Betrag zu „Museumszwecken“ zurückgekauft hat. Die beiden vor dem Kriege durch Hermann Lang und Rudolf Caracciola in Tripolis zu überlegenen Siegen geführten 1,5 Liter Kompressorwagen entsprechen der heute gültigen Formel 1. Wenn auch diese 1939 entwickelten Fahrzeuge, die jetzt zehn Jahre still lagen, gegenüber den 1938 konstruierten, nach dem Kriege verbesserten und bisher ungeschlagenen Alfaletos noch vieles aufzuholen haben, so wird das Unterturkheimer Werk doch alles daran setzen, wieder erfolgreich zum Rennsport zurückzukehren.

Städtekampf im Kunstturnen

Am Sonntag, 10. Juni, 15.30 Uhr, veranstaltet der KTV 64 auf der Waldbühne seiner Wildpark-Sportanlage einen Geräte-Schekamp seiner 1. Turnerrige gegen die leistungsstarke Riege des Kreises Pforzheim.

Todesanzeige
Am 3. Juni verschied unerwartet rasch unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Frau Pauline Grotz geb. Krämer
Witwe des Obergemeisters Paul Grotz
im Alter von 77 Jahren.
Ihr Leben war Liebe zu ihren Kindern.
In tiefer Trauer:
Paula Bohn geb. Grotz, Alfred Bohn
Else Herig geb. Grotz, Fritz Herig
Erika Witznbacher geb. Grotz, Ed. Witznbacher
und Enkelkinder
Karlsruhe, 4. Juni 1951.
Brauerstraße 37
Einäschung: 6. Juni 9.30 Uhr, Krematorium.

Todesanzeige
Allen lieben Bekannten die Trauernachricht, daß unsere liebe, gute Schwester und Tante
Frau Oberbürgermeister Frieda Schultz geb. Rall
nach schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 75 Jahren am Sonntag, dem 3. Juni 1951, im Neuen St.-Vincentius-Haus sanft entschlafen ist.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Josefine Karthaus geb. Rall, zur Zeit bei Familie Lanz
Schwester Hildegard, Neues St.-Vincentius-Krkh.
Trauerhaus: Neues St.-Vincentius-Krankenhaus, Schwester Hildegard, z. Zt. b. Fam. Lanz, Karlsruh., Morie-Alexandra-Str. 11.
Beerdigung: Mittwoch, 6. Juni 1951, 14 Uhr, Beierth, Friedhof, Seelenamt: Mittwoch, 6. Juni 1951, 8 Uhr, St. Michael Beierth.

TODESANZEIGE
Am gestrigen Sonntag entschlief nach einer heimtückischen Krankheit mein lieber Mann, unser treuer, geliebter Vater, mein lieber Sohn und Schwiegevater, Bruder und Onkel
Karl Grotz
Metzgermeister
im Alter von 58 Jahren
Sein Leben war Arbeit und Pflichterfüllung.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mathilde Grotz geb. Schwarz u. Angehörige
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Juni 1951, um 19.00 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.
Jöhlingen, Hauptstraße 103, den 4. Juni 1951.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, rasch und unerwartet unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Braut
Renate Rausch
im Alter von 21 Jahren zu sich zu rufen.
In tiefer Trauer:
Karl Rausch
Eugenie Rausch geb. Weib
und Angehörige
Heinrich Stadler
Karlsruhe, Boeckstraße 14
Beerdigung: Mittwoch, 6. Juni 1951, 10.15 Uhr, Hauptfriedhof.

Am 4. Juni ist mein lieber Mann, der herzengute Vater meines Kindes, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager
Kurt Emmerich
nach schwerer Krankheit im Alter von 30 Jahren entschlafen.
In tiefer Trauer:
Ilse Emmerich
geb. Hirth
Frau Anna Siegel
verw. Emmerich
Edeltrude Behnie
geb. Emmerich
und Gatte
Familie Willi Hirth
Karlsruhe-Ruppurr,
Wickenweg 79,
Beerdigung: 6. Juni 1951, 14 Uhr,
Ruppurrer Friedhof.

Rasch und unerwartet verschied meine liebe u. treu-sorgende Frau
Frieda Karcher
geb. Seith
im Alter von 60 Jahren.
In tiefer Trauer:
Augustin Karcher
und Anverwandte
Karlsruhe, 4. Juni 1951,
Philippstraße 20, III.
Beerdig.: Mittwoch, 15. Juni,
Friedhof, Mühlburg.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegevater und Opa
Otto Seckler
Lekt. a. D.
wurde am 3. Juni von sein. langen, schweren Leiden erlöst.
In stiller Leid:
Frau Sophie Seckler
u. Sohn Rudi
Familie Korn
Familie Hanckel
Karlsruhe, Kreuzbergstr. 21
Beerdigung: Mittwoch, 6. Juni,
1951, 13.30 Uhr, in Mühlburg.

Selbstvergiftung
des menschlichen Körpers durch Verschlackungen des Darmes und der Körpersäfte ist eine viel zu wenig beachtete Erscheinung.
Dr. Schieffers Stoffwechselsalz entgiftet den Organismus, löst alle Schlacken des Stoffwechsels und reinigt den inneren Menschen.
Orig. Pkg. DM 1.40, Doppelpackung DM 2.20 in allen Apotheken und Drogerien
In stiller Leid:
Drogerie Fischer, Karlsruhe 74,
Drogerie Fischinger, Südent. Ecke Leibnizstraße
Drogerie Gebhard, Augartenstr. 24
Drogerie Günther, Zähringerstr. 55
Drogerie Manschott, Ecke Lentz u. Klauerschstraße 13,
Drogerie Roth, Herrensstraße 26/28,
Parfümerie Borel, Kaiserstr. 145

Für die zahlreich. Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Karoline Hotel
geb. Schaffroth
sagen wir unseren tiefgeliebten Dank, Besond. Dank Herrn Pfr. Fessler f. seine tröstlichen Worte.
Heinrich Hotel u. Angehörige
Karlsruhe, 5. Juni 1951,
Eisenweinstr. 42.

Sommer-sprossen
besonders schnell u. sicher
zu ziehen
Dose DM 3,-
Es hilft wirklich!
Dose DM 3,-
Gegen Pickel, Mitesser, etc.
Erläutlich in allen Fachgeschäften
Drogerie Fischer, Karlsruhe 74,
Drogerie Fischinger, Südent. Ecke Leibnizstraße
Drogerie Gebhard, Augartenstr. 24
Drogerie Günther, Zähringerstr. 55
Drogerie Manschott, Ecke Lentz u. Klauerschstraße 13,
Drogerie Roth, Herrensstraße 26/28,
Parfümerie Borel, Kaiserstr. 145

PFANNKUCH
Noch billiger!
Neue Kartoffeln
Pfd. -20 3 Pfd. -58
10 Pfund 1.93
Solange Vorrat!

Karlsruher Familien-Krankenkasse
— Seit 1890 —
Monatl. Beitrag DM 5.-
— Freie Arztwahl —
Tarife durch die Geschäftsstelle:
Augustastr. 13 Ruf 4159
Auch im Urlaub
NEUESTE NACHRICHTEN

Wollen Sie einen wirklich sehenswerten u. lehrreichen
Zoologischen Garten
sehen? Dann besuchen Sie den Zoo in Bostel (Schweiz). 3000 Tiere aus aller Welt, darunter viele zoolog. Seltenheiten, geben Ihnen die Gewähr für ein eindrucksvolles Erlebnis.
Sonnt., 1. 7. ab Hptbf. 6.45, Rückf. 22.22 Uhr. Pr. 20.— DM für Bhtl.-Paß u. Eintr. Anm. bis 10. 6. bei R. Pfeifferle, K-Büsch, Lützenstr. 54, Eisenbahner-Angeh. mit Freischein entspr. Ermäßigung.
Schlafzimmer, eiche, nubß. poliert, schöne gewölbte Mittelst. 795.—
Schlafzimmer, 200 cm, birnb. 795.—
Möbel-Mann, Khe., Kaiserstr. 229.

Bilanzsicherer Buchhalter
im Steuerrecht erfahren, erstklassige, zuverlässige Kraft für selbständigen Posten zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Ausführliche mit Zeugnis-Abschriften, Bild und Gehalts-Ansprüchen erbeten unter K 1646 K an BNN.

Buchhalterin
für rechnende Ruf-Maschinen-Buchhaltung zur Überwachung des Kontokorrents und des Mahnwesens zum sofortigen Eintritt gesucht. Notwendig sind gute Kenntnisse in Buchhaltung, Maschinenschriften und Stenografie und praktische Erfahrungen im Mahnwesen. mit handschriftlich geschriebenem Lebenslauf erbeten unter K 1630 K an BNN.

Industrieunternehmen in Karlsruhe
sucht zum baldigen Eintritt
2 junge weibliche Bürokräfte
mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschriften. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter K 1649 K an BNN.

Lederhosen
Säm. Chr. bereits ab DM 15.50
Herren-Größen ab DM 39.—
Janker, 6 Farmen ab DM 11.—
R. Kuhn, Hirschstr. 30

AMTL. ZIEHUNGSLISTEN
eingetroffen
Zablitzel
STÄATL. LOTTERIE-VERWALTUNG
Erbsprinzenstraße 25

Hämorrhoiden
sind
heilbar!
Verlangen Sie Gratis-Prospekt der lausendfach bewährten Anuvulin-Salbe
Anuvulin-Gesellschaft
Düsseldorfer 185 Goltzheim Str.

Büromöbel - Ausstellung
9b. Waisstr. 1855 - 1166
46
Bitte Vertreterbesuch verlangen

Verloren
Grüner Trenncoat-Mantel, Soffianstr. 1, 4. 18; verl. Abzug Roszyk, Khe., Weltzienstr. 1 gg. Bel.

Unterricht
Nachhilfe b. maß. Pr. i. Lat., Griechisch, Engl., Fiz. Dtsch., Rechn. et. u. L. Lehrr. 25 K 1638 BNN
Nachhilfeunterricht in Mathematik u. Physik erteilt Studienreferendar, 25 unter 5284 an BNN.

Tanz-Schule EISELE u. Stunden
Soffianstr. 35
Privat-Tanzschule Braunagel
Khe., Novackstraße 13, Ruf 5859.
Übernahme Kurse auswärt. Einzelunterricht jederzeit.

Stellen-Gesuche
Kontoristin, perf. Masch.-Schreiberin, sucht halb- evtl. o. ganztags Tätigkeit. 25 u. 3281 BNN.

Sekretärin
erste kaufm. Kraft, sucht sich auf 1. 8. zu verändern. 25 3381 an BNN.
Frau sucht Stelle zur Führung des Haushaltes b. allein. Ehepaar, alleinst. Herrn od. Dame in gut. Hause. 25 unter 3589 an BNN.

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einsendend
Arztverband
sucht für beratende Büro-tätigkeit in Dauerstellung
Juristen oder Verwaltungsfachmann
(auch älterer Herr angenehm). Kenntnisse in Arbeitsrecht, Arztrecht, Kassenrecht, Steuerrecht erwünscht. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Lichtbild (zurück) unter K 1648 K an BNN.

Junge Hilfskraft
für Registratur, nicht über 22 J. a., zum sofortigen Eintritt gesucht. 25 erb. unter K 1652 K an BNN.

Vertreter
im Textil-Einzelhandel gut eingef., zur Mitnahme eines Artikels gesucht. 25 unter 3595 an BNN.

Krafftfahrer für Goliath Lieferwagen zuverl., m. gt. Zeugnis, H. Böhmer, Rohrdrogerien, Essenweinstr. 5.

Sprechstundenhilfe
gesucht für Facharzt, Dienst nachmittags, Firm in Siemens, Schreibmaschine u. Abrechnungen. 25 u. K 1653 K an BNN.

Tagesmädchen
ehrl., zuverläss., in Kl. Gesch.-Haush. gesucht. Kosenkuh, Karlsruhe, Ruppurrer Straße 35.

Beiköchin
gut sol. ges. Kost u. Wohn. i. H. Wäsche frei, Tariflohn, Terrasse-Gastst., Schloß Eberstein, P. Oberrot (Murgtal), Ruf. Gernsbach 150.
Hausgehilfin
perfekt in Kochen u. allen Hausarbeiten sol. od. 15. Juni gesucht. C. Frohmüller, Khe., Erbsprinzenstr. 32
Mädchen von ältesten Herrn für Haushalt u. evtl. kleinere Büroarbeiten gesucht. 25 3383 BNN.
Ehrl., fleiß. Hausgehilfin zum 15. 6. in gut. Haush. gesucht. Brunisch, Karlsruhe, Erbsprinzenstr. 15.
Ehrl., fleiß. Mädchen für Gesch.-Haush. ges. 25 3321 an BNN.

Automarkt: Angebote
Borgwardt Hansa 1500
wenig gebraucht, im besten Zust., preisgünstig zu verkaufen.
— Zahlungsverleicherung —
Fritz Werner, Ruppurrer Straße 102.

Ford-Taunus-Spezial
12000 km gelauten, neuwertig, m. Radio-Haltung, gg. bor. weit unt. Wert zu verkf. 25 unter 3285 BNN.

Für Alltag und Feierstunde
für jede Gelegenheit,
für Haus, Garten, Beruf
Urlaub, Strand
WASCHSTOFFE
Kretonne, Kräusekripp,
Zellwollmusseline, Haircord
in unendlich vielen Mustern
1.75 1.95 2.25 2.40 usw.

LEIPHEIMER & MENDE
ALTBEKANNT FÜR GUTE STOFFE
VW-Kaufvertrag
sofort lieferbar, abzugeben. 25 u. 3324 an BNN.
Volkswagen
1*To. Pilschenwagen,
11 To. Pilschenwagen
in bestem Zustand preisgünstig zu verkaufen.
FRITZ WERNER, Ruppurrer Str. 102

Fuß-Schmerzen
Wir laden alle Fußleidenden ein, sich die Vorzüge der a. wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Maßeinlagen in der Original-Holz-Leder-Technik erklären zu lassen. Folgende Tage haben wir unsere Spezialisten ganz reserviert für den
Dienst an Ihren Füßen

Die Maßeinlagen in der Holz-Leder-Technik sichern die normale Fußfunktion und befreien Sie von Ihren Fußbeschwerden auf die denkbar angenehmste Weise, denn sie sind völlig metallfrei, absolut unzerbrechlich, sauber, besonders leicht und unauffällig; sie werden individuell nach Ihrem Fuß gearbeitet. — Gegen Spreizfuß sind die PERPEDES-Spreizfußbandagen wieder erhältlich.
Unverbindliche Vorführung u. kostenlose Auskunft:
Mediz. Fachgeschäft Meyer & Kersting Kaiserstraße 106-108
Sanitätsgeschäft Wörner, Kleinert & Co. jetzt wieder Waldstraße 49.

Trotz Weltmarktverknappung halten wir unsere Preise!
Neueingänge: Nylon Strümpfe glatt und Netz (Schweiz, USA, England)
Neu aufgenommen:
Damen-Socken 2.50
Herren-Socken 3.95
Nylon
GMBH
Kaiserstraße 9a

Werbeführungsverkauf! Neu für Karlsruhe!
Wendelstein-Allwettermantel 2375
Ideal für Berg- und Sport — Moderner Regenschirm
in allen Größen für Damen und Herren, moderne Farben, kein Igel, vollk. wasserdicht, klebt nicht, riecht nicht und reißt fest
Verkauf v. Dienstag, 5. 6. bis einschl. Samstag, 9. 6. 51 von 10 bis 19 Uhr durchgehend
Karlsruhe, Gaststätte Blumenfels, Ecke Blumen- u. Bürgerstr., Mühlburg, Gaststätte zum alten Ritter, ab Donnerstag
Ursach, Gaststätte zum Lamm
Fabrikauflieferung: B. SCHOFF & SCHOFF, Eßlingen u. Hamburg

MG-Sportwagen
Zweiliter, 1.3 Ltr., 2 Vergaser, 35 PS, Lackier. rot-schwarz, Motor u. Karosserie in sehr gepflegtem Zustand, zu verkf. 25 3352 an BNN.

Autoanhänger
neuwertig zu günstigem Preis zu verkaufen. Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer Binder, Karlsruhe, Kronenstr. 32.
Verkauf
Gut erh. Herrenanzüge u. Mäntel, unterm. Figur, sowie Doubränd. -ofen 7. & 8. Nr. 54 zu vk. R. Müller, Wwe., Caciilostr. 2a, III., r. Mod. Küchenbüfett, 2 m ig. 1 Grudeherd, Mod. Tante, 2 vk. b. Rönnekomp. Khe., Eßlingerstr. 23.
Gr. Kleiderschr., Spiegelschr., kl. Bücherschr., Wanduhr, all. Nähmasch. u. a. zu verkf. Mittwoch, 6. & 51 15-19 Uhr, Schwindt, Karlsruhe, Hübschstraße 34, III.
Einige Schreib- u. Schreibmaschinen sowie ein Kassenshaus, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 25 unter 3382 an BNN.
Markenkleid, s. gt. erh., sch. Ton, zu verkf. Khe. Kriegsstr. 129, II.
Kl. brauner Ofen zu verkaufen. Martin Khe., Soffianstraße 174.
5 neue Reifen m. Schlauch, 4.30.16, sofort zu verkf. 25 u. 3387 BNN.

Aufschnittmaschine
neuwertig (Marke Bergal) zu verkf. Anzuseh. zw. 12 u. 15 Uhr bei Frau Reinig b. Köhler, Khe., Morgenstr. 8
Meat, ca. 1000 T. Apfel- u. Birnen-saft, gleichzeit. z. vk. 25 3319 BNN
Doppel-Transp. Hühnerstall, jg. rebhl. Italiener, Grammophon zu verkf. Khe., Amalienstr. 14.

Kaufgesuche
Gebr. Schrank
gesucht. 25 unter 3282 an BNN.
Büro-Schreibmaschine
erhalten, zu kaufen gesucht. 25 unter K 1647 K BNN od. Tel. 446.

Baracken
Holz oder Wellblech, nicht unter 20 qm, zu kaufen gesucht. 25 unter Nr. 4974 an Annoncen-Schwanitz, Mannheim.

Oleanderbaum
zu kaufen gesucht. Preis-25 unter 3386 an BNN.

Ankauf von Metallen
von Handlern und Privat zu den Höchstpreisen
Karl Kießing, Soffianstr. 1.

Immobilien
Gutes Rentenhaus
bei ca. 30.000.— DM Anzahlung zu verkf. 25 unter K 1651 K an BNN.

Infolge Umzuges steh. in Weiskberg, Kreis Heilbronn a. N. (ca. 5000 Einwohner) unsere gesaml. Fabrikations-, Lager- und Büroräume mit ca. 2500 qm zum Verkauf od. zur Vermietung frei. Ang. erbitet August Lippig KG, Werkzeugb., Prof. u. Stanzwerke, Heilbronn a. N., Austraße 38.

Kapitalmarkt
5000 DM von Schw.-Kriegsbesch. ges. gg. gt. Sicherh. 25 3391 BNN

Tiermarkt
Jg. Wellensittiche bill. zu verkf. Neckarstraße 50, III., r.

Vermietungen
2 Büroräume, Stefanienstraße, zu vermieten. 25 unter 3370 an BNN
Gut möbliertes Zimmer (Oststadt) sol. zu verm. 25 unter 3388 BNN
Möbl. Zimmer i. berufl. Dame m. Kohlgel. zu verm. Khe. Geranienstr. 20, II.
1 möbl. und 1 Leerzimmer für Büro sol. zu verm. Seilstr. 14, Karlsruh., Kaiserstraße 156, 14-18 Uhr.

Mietgesuche
4 reisende Kautleute (auch einzeln oder 2-2) suchen für 3-4 Wochen
Schlaglegenheit
evtl. m. voller Verpfl. 25 3379 BNN.
Zimmer u. Küche, auch zwei leere Zimmer gegen Baukostenzusch. auch Siedig. zu mieten gesucht. 25 unter 3385 an BNN.
Gut. Leerzimmer ges. 25 3378 BNN.
1 gr. od. 2 kl. Leerzimmer v. kinderlos. Ehepaar gesucht. Miete bis 50.— DM. 25 3384 an BNN.
Leerzimmer gh. Küchenanb. 1. gt. H. (Rentner) 25 u. 3283 an BNN.
Sep. Leerzimmer od. 1-Z-Wohnung (a. Mans.) evtl. m. Bouzsch. v. berufl. Herrn ges. 25 3320 BNN.

Wer beteiligt sich am Wiederaufbau
Geplant sind:
1 Dreizimmer-Wohnung
2 Zweizimmer-Wohnungen
jeweils mit Bad, Balkon etc. beste Wohnig. 25 u. 3327 an BNN

Wohnungs-Tausch
2-Z-Wohnung in Grötzingen (Preis 26 DM) gegen 3-Z-Wohnung in Karlsruhe od. Durlach zu tausch. gesucht. 25 unter 3322 an BNN.

Transporte
Regelmäßige Beiladung
Richtung Stuttgart—Ulm—München für 15-Ta-Lastzug gesucht. Tel. 1890.

Geselligkeit
Intelligent. Herr, Mitte 20, wünscht zwecks Zappart., Theaterbesuch, Tanz natl., interl. Mädchen kennenzulernen, nicht über 1.65 groß, 25 unter 2694 an BNN.
Handwerker, 30 J., wünscht Mädch. zu gemeins. Verbring. des Wochenendes kennenzulernen. 25 mit Bild unter 3125 an BNN.

Heiraten
Suchst Du Dein Lebensglück! Dann wende Dich vertrauensvoll an das bekannte u. reelle Ehe-Institut Frau Emma Morach, Karlsruhe-Bd., Karlsruhstr. 140, pl. Tel. 4239. Gegr. 1911. Sprechst. tagl. v. 2-7, sonntags bis 5 Uhr.

Gesellschaftsreise nach Paris
behilflich sein. Alle nah. Auskünfte werd. schriftl. untl. 3377 BNN erteilt.
Anzeigen
haben Erfolg in den BNN.

KARLSRUHER Film-THEATER
Hannelore Schroth
Willy Fritsch
SCHAUBURG
AB HEUTE!
15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Schöne Frauen — edle Pferde u. die erregende Atmosphäre des Rennplatzes.
In den Hauptrollen:
Hannelore Schroth
Willy Fritsch
Heinz Engelmann
Albert Florath
Margarete Slezak
und andere
Die spannende Geschichte einer jungen Liebe und eines Rennpferdes

DALL
Nur noch bis einschl. Donnerstag!
13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
der Alex. Korda-Farbfilm
Die schwarze Füchsin
EINE FUCHSJAGD WIRD ZUR FRAUENJAGD
... und ein Mädchen, dem die Leidenschaft der Liebe erst nach der Hochzeit begegnete, geht buchstäblich vor die Hunde.

Seemannslos
12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10
Meuterei
an Bord eines Walfängers im südlichen Eismeer!
Die abenteuerliche
Odyssee eines Schiffes,
das sich im Nebel verlor —
der Kampf mit dem Meer,
seiner Tücken, seiner grausamen Unerbittlichkeit u. seinen unerschöpflichen Geheimnissen!
Regie: Henry Hathaway

Eva und der Frauenarzt
Sie sehen die Original-Aufnahmen einer normalen Geburt und eine Geburt unter Anwendung des Kaiserschnitts.
Ein Film für reife Menschen, den jeder sehen muß u. sehen kann!
sie KURBEL 13 - 15 - 17
19 - 21 Uhr

RHEINGOLD
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6283
DAS THEATER DES WESTENS
Dienstag bis Donnerstag
15 - 17 - 19 - 21 Uhr
WILLY FRITSCHE
in G. Neumanns einzigartigem Querschnittsfilm
Herrliche Zeiten
Die heiter-benigne Betrachtung der letzten 50 Jahre unseres Welttheaters. Sie sehen die herrlichen Zeiten der Deutschen vor 1914 und die Tragikomödie nachher!
Herrliche Zeiten! Herrliche Zeiten!
Nur noch wenige Tage

Atlantik Der schwarze Korsar
Ein spannender Abenteuerfilm von Freibauern u. schön. Frauen. Tagl. 13, 15, 17, 19, 21 U.
MT Durlach
KALI Durlach
Ab heute jeweils 15 Uhr: Heinz. George in „DER GROSSE SCHATTEN“ mit H. Hatheyer.
Die bis Do. (tagl. ab 15.00, der sensat. Schmutzfilm „RAUSCHGIFT AN BORD“

Werbung
Grassinger's
Autoverleih
Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6175
Kilometer ab 16 Pfg.
Rundenerneuerungen
Repar. u. Neu- u. Autobereitung sowie Beschölung u. Reparatur stl. Gummi-Überschuh- und -stiel zu günstigen Preisen.
Georg Schwarzer, Vulkan-Anstalt, Karlsruhe, Geranienstraße 16.

Auto-Verleih
Fritz Lampert
Durlacher Allee 36, Ruf 6198

edeltwais Lederhosen
la Chromspattleder 28.- 36.- 47.- 52.- 55.50
la Chrom Volleder Herrengröße 53.50 59.50
la Echt Sämisch-Velourleder 37.80 53.- 62.-
Trachtenträger, Janker, Sport- u. Chameusehemden i. groß. Auswahl W.K.V.
B.B.B.

Bekleidungs-haus
Pahit
wieder wo er war
Kronenstr. 49